

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausg.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7006.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausg. Nr. 6050-58.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7006.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Btg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 M.-Btg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 30 M.-Btg., auswärtig: Anzeigen 30 M.-Btg., 60 M.-Btg., 90 M.-Btg., auswärtige Anzeigen 100 M.-Btg. 1.20 für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 80.

Mittwoch, 7. April 1926.

74. Jahrgang.

Faschismus und Bolschewismus.

Der Pariser „Temps“, der wie die deutschen Rechtsblätter lange Zeit Mussolini zugejubelt hat, weil er in ihm den Überwinder des Liberalismus und Sozialismus sah, ist nach der letzten Rede des Duce bei der siebenjährigen Feier der Begründung der Faschisten-Partei etwas nachdenklich geworden und meint, die Sowjets und das Faschisten-System hätten doch eine gewisse Ähnlichkeit aufzuweisen, obwohl ihre Ziele grundverschieden sind. Beide seien in die Notwendigkeit: erstens, nach neuen Zielen zu suchen, wobei das Blatt für Italien den Imperialismus und das Streben nach Kolonial-Mandaten als eine Art neues Bekenntnis anführt. Nicht mit Recht, denn diese Wünsche waren in Italien seit der Einigung im Jahre 1871 immer lebendig. Schon der Anschluß an das deutsch-österreichische Bündnis erfolgte, als Frankreich nach Tunis ging und damit römische Hoffnungen zerstörte. Die Abkehr vom Dreibund ist wenigstens äußerlich in dem Augenblick eingetreten, wo die Entente dem römischen Kolonialhunger Tripolis als Beute in Aussicht stellte. In dieser Hinsicht ist Mussolini zweifellos nur der Rechtsnachfolger und Erbe seiner Vorgänger, und die Abneigung, die sich jetzt gegen die latiniische Schwester bemerkbar macht, ist genau, wie vor 40 Jahren, auf die Nebenbuhlerschaft in Afrika zurückzuführen.

Man muß gerecht sein und anerkennen, daß die Italiener auf eine Betätigung außerhalb der Landesgrenzen gar nicht verzichten können, weil der Überschuss an Menschen irgendwo untergebracht werden muß. Das Land kann ihn nicht ernähren, und Amerika, das früher bis zu 2 Millionen Italiener jährlich aufnahm, hat sich gegen die weitere Einwanderung gesperrt. Im letzten Jahre sind nur noch 45 000 hereingelassen worden. Dadurch aber wird jeder Machtbesitzer in der ewigen Stadt gezwungen, seine Blicke auf Afrika zu richten. Europa ist in der nächsten Umgebung so stark besetzt, daß es sich zur Aufnahme fremder Volksstämme nicht mehr eignet. Rußland kommt vorläufig nicht in Frage und würde auch seines Klimas wegen für die Söhne des Südens nur in ganz begrenztem Umfange aufnahmefähig sein. Die logische Folge ist das Streben nach Kolonien. Etwas anders steht es mit dem sonstigen Imperialismus, der ja südlich der Alpen immer beheimatet war. Dort ist das Nationalgefühl in geradezu beneidenswerter Weise entwickelt. Jede Verschwörung gegen die Fremdherrschaft hat ein einiges Volk beinahe ohne Verräter gesehen. Das gibt eine Stokkraft, die natürlich nur solange wirksam sein kann, als sie sich gegen irgendwen richtet.

Und hier sind wir bei dem Punkte angelangt, den das Pariser Blatt ganz richtig bezeichnet hat. Italien ist in Europa, um ein Wort Bismarcks zu gebrauchen, isoliert. Von seinem ehemaligen Besitz fehlt ihm nur Libya und Savoyen, wobei es wenig ausmacht, daß es das Stammesland seines Königs Hauses ist. Die Italiener haben ziemlich klar erkannt, daß sich dort keine Interessenten betreiben läßt. Die Einwohner sind in den 60 Jahren so stark naturalisiert worden, daß sie sich von den übrigen Franzosen in nichts unterscheiden, und da sie innerlich vollkommen Franzosen geworden sind, bieten sie dem italienischen Imperialismus keine Angriffsfläche. Mussolini selbst denkt wohl auch kaum noch an Eroberungen auf dem Kontinent. Darüber dürfen uns keine Reden nicht täuschen, deren Phrasengefingeln sein Volk berauscht und fast als Landeseigenheit bezeichnet werden kann. Wie in der Außenpolitik steht es in der inneren. Der Faschismus hat rechtlos gesiegt. Das ist sein Unglück. Er hat sich seiner Gegner mit Gewalt entledigt oder sie durch einen Terror eingeschüchtert, der sicher noch lange nachwirkt. Menschliche Veranlagung aber will es, daß man zur Selbsterhaltung des Kampfes nicht entbehren kann. Jeder Bund, jede Partei zerfällt, sobald sie nicht mindestens in der Verteidigung ist oder, besser noch, zum Angriff übergehen kann. Es war ein Fehler, die Opposition mundtot zu machen. Weitstichtige Staatsmänner werden ihre Gegner pfleglich behandeln, weil sie sie einig nicht entbehren können. Nur an Widerständen wachsen sie.

Der Faschismus macht heute eine Krise durch, die gerade aus seinem Siege folgerichtig hervorgeht. Er hat nichts mehr zu erreichen. Mussolini hat das zweifellos erkannt und schon in seiner letzten Rede auf spätere Zeiten vertraut, vielleicht in der Hoffnung, daß sich allmählich irgend ein neues Ziel von selbst errichten wird. Außer dem Drängen nach Kolonien hat er keines mehr. Deshalb hat er auch versucht, sich etwas umzustellen und sich mit der Erhaltung des Bestandes zu begnügen. Daß er noch nach Bündnissen strebt, um sich außenpolitisch zu sichern, hat voraussetzungslos andere Gründe. Der „Temps“ hat sie richtig aufgespürt. Sie hängen eben mit der Kolonialpolitik zusammen, die möglicherweise zu Auseinandersetzungen mit Frankreich führen kann. Auf dieses Thema näher einzugehen, er-

übrigt sich. Diese Erörterung muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Außerlich kommt die Krise durch den Rücktritt Farinacci und des gesamten Nationaldirektoriums zum Ausdruck. Es ist der linke Flügel der Partei, der dabei seine Unzufriedenheit bekundet. Meldungen lassen erkennen, daß der Diktator mit dieser Wendung durchaus einverstanden ist, weil er früher oder später doch zu einem Bruch mit diesen radikalen Elementen gelangen mußte. Sie sind die Treiber, während er einen gewissen Ruhepunkt erreicht hat. Sie waren es auch, die ihn zu seiner deutschfeindlichen Rede und zur Ankündigung, daß die Trifolore über den Brenner getragen werden soll, veranlaßt haben. Schon daraus ergibt sich, daß der Faschismus gerade durch seinen Sieg an innerer Kraft verloren hat. Völlig in unserem Sinne ist er überhaupt nicht gewesen, und die Begeisterung unserer Hakenkreuzler für ihn ging von falschen Voraussetzungen aus.

Ruhe ist Kost, sagt ein altes Wort. Auch der Faschismus wird es erfahren. Wenn Mussolini den Demokratien den Rat gibt, ihren Parlamentarismus abzuschaffen, die Demokratie über Bord zu werfen und sich seinem Vorbilde anzuschließen, so kommt er heute ganz sicher damit zu spät. Der Faschismus hat seine Anziehungskraft verloren. Man braucht gegen die Mißstände im Parlamentarismus nicht blind zu sein und wird doch sagen müssen, daß nur er die Möglichkeit der Erneuerung bietet, daß nur dieses Spiel der Kräfte gegeneinander das Leben in Fluß erhält. Die Entwicklung, die die italienische nationalistische Bewegung genommen hat, zeigt deutlich, daß jeder andere Weg zur Stagnation und damit in die Irre führt.

Der Vergleich mit Rußland liegt tatsächlich nahe genug. Hier bewahrheitet sich ebenfalls der Satz der Hegelschen Philosophie, daß jeder falsch verstandene Grundsatz in sein Gegenteil umschlägt, daß jedem zu großem Pendelausschlag nach der einen Seite einer nach der anderen folgt. Auch der Bolschewismus hat mit seinen Feinden restlos ausgeräumt und seine Herrschaft scheinbar unerschütterlich gesichert. Er hat seine Ideen durchgeführt, aber diese Ideen haben die sonderbare Kraft, sich selbst zu widerlegen. Außenpolitisch ist Rußland zwar sehr stark, weil es durch seine gewaltige Ausdehnung, seinen Klimawechsel, seine geringen Verkehrsmöglichkeiten, für jede fremde Macht unangreifbar ist. Es konnte sich den Luxus leisten, ganz Europa und Amerika zu trosten. Es konnte sogar seine Ideen nach Asien hinübertragen und damit dort unbequem werden. Der Höhepunkt der Krise scheint aber überschritten. Was es außenpolitisch noch erreichen soll, ist zum mindesten fraglich. Innenpolitisch hat es keine Ziele mehr. An einer Stelle aber ist es selbst schwer verwundbar. Es hat den Privatkapitalismus überwunden und das Staatsmonopol für Handel und beinahe die ganze Industrie erreicht, eine nahezu vollkommene Kommunalisierung erreicht. Jetzt aber rächt sich der mangelnde Kapitalismus. Rußland leidet unter der Kreditnot genau so wie seine westlichen Nachbarn, bei denen es Kredite in Anspruch nehmen möchte, um Fertigfabrikate, die es selbst nicht herstellen kann, zu kaufen. Und es bietet dafür sogar die Aufgabe von Grundstücken.

Diese Entwicklung geht weiter. Nachrichten, die auf Umwegen zu uns gelangen und ihre Bestätigung auch in sonstigen Informationen finden, besagen, daß man in den Sowjets an Betriebseinstellungen, an Arbeiterentlassungen und an Herabsetzung der Löhne denkt. Der bolschewistische Staat verfährt nicht anders als ein privater Unternehmer, an dessen Stelle er sich ja auch nur gesetzt hat. Und hier tauchen die eigentlichen Gefahren auf. Der Bolschewismus muß sich wie der Faschismus umstellen, nachdem er zu restlos gesiegt hat. Auch er verliert an Anziehungskraft.

Eisenbahner gegen die Reichsbahn.

Berlin, 6. April. Wie verlautet, hat die Haltung, die die Deutsche Reichsbahngesellschaft gegenüber dem Personal einnimmt und die besonders deutlich durch die Weigerung, den letzten verbindlich erklärten Schiedsspruch anzuerkennen, zum Ausdruck gekommen ist, den Plan auskommen lassen, eine festere Vereinigung der großen deutschen Eisenbahnerorganisationen herbeizuführen. Zu diesem Zweck haben bereits Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen stattgefunden. Hierbei ist von allen Organisationsvertretern ausgesagt worden, daß sie sich bei ihren Organisationen für die Verwirklichung eines festeren Zusammenchlusses einsetzen werden. Ein Vertragsentwurf sieht die Schaffung eines Kartellverbändnisses vor. Durch Annahme dieses Vertrages würden sich die Organisationen bei voller Aufrechterhaltung ihrer sonstigen Selbstständigkeit verpflichten, daß alle Handlungen und Maßnahmen, die im Interesse der Eisenbahner notwendig sind, von allen Eisenbahnergewerkschaften gemeinschaftlich durchgeführt werden. Zur Verwirklichung dieser Absicht ist zunächst die Gründung eines Ausschusses vorgesehen, in dem jede große Gewerkschaft durch ihren Vorsitzenden vertreten ist.

Umschau.

as. Berlin, 7. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es charakterisiert die Lage, wenn ein ernstes Blatt, wie die „Voss. Ztg.“, die erste Seite ihrer heutigen Morgenausgabe einer Skandalgeschichte widmet. Zwar handelt es sich auch hier um an sich bekannte Vorgänge, die jetzt durch einen besonderen Anlaß, nämlich durch den Beginn des Prozesses über

den großen Spritandal,

wieder in den Vordergrund gerückt werden. Den Staat haben diese Skandalaffären recht beträchtliches Geld gekostet, handelt es sich doch in der Spritangelegenheit darum, daß unter Mitwirkung der angeklagten Polizeibeamten rund 2½ Millionen Spiritus von der Monopolverwaltung zu einem sehr niedrigen Satz, angeblich für gewerbliche Zwecke, abgegeben wurden, ohne daß dieser Spiritus, der Vorrat entsprechend, für menschliche Genußzwecke unbrauchbar gemacht wurde, so daß von den Schiebern dieser Spiritus dann zu einem Preise wieder verkauft wurde, der weit unter dem Monopolpreis lag. Man wird in der nächsten Zeit mehr von diesen unerfreulichen Dingen hören, da der am Montag beginnende Prozeß etwa zwei Monate in Anspruch nehmen dürfte, wobei zu bemerken ist, daß dieser Prozeß nur der Auftakt zu den Verhandlungen gegen den Spritschieber Weber wegen systematischer Hinterziehung von Einnahmen des Branntweinmonopols ist. Die weitere Skandalaffäre, die die Öffentlichkeit beschäftigt, ist der an sich ebenfalls bekannte

Betrug, der bei Neubauten an der deutsch-polnischen Grenze

durch Zusammenwirken zwischen ungetreuen Reichsbahnbeamten und unreellen Baufirmen an der Reichsbahn und am Reich begangen wurde. Auch hier handelt es sich um Millionenbeträge. Wie verlautet, um nicht weniger als 15 bis 20 Millionen. Diese Angelegenheit ist durch den Selbstmord des in diesen Skandal verwickelten Reichsbahnrates Bölling wieder in Fluß gekommen und es verlautet, daß nicht weniger als 60 hohe und mittlere Beamte der Reichsbahndirektion-Ost sich wegen passiver Bestechung zu verantworten haben werden.

Wenn solche Dinge heute derart in den Vordergrund gerückt werden, so ist das darauf zurückzuführen, daß die politische Ostruhe auch weiterhin anhält. Es gibt eigentlich nur einen kleinen Zwischenfall, der erkennen läßt, daß nicht alle Stellen noch Ostrern feiern, der aber den Blättern zu größeren Betrachtungen auch keinen Anlaß gibt. Es handelt sich um den

Einspruch des Dawes-Kommissars gegen die Verschiebung der Erhöhung der Biersteuer.

Diese Erhöhung sollte bekanntlich am 1. April in Kraft treten. Durch das Steuerentscheidungskompromiß wurde die Erhöhung aber bis zum 1. Januar 1927 verlagert. Hiergegen hat nun der Kommissar Einspruch erhoben und man wird, um eine Klärung der Lage zu erreichen, die Angelegenheit vor den im Londoner Abkommen vorgesehenen Schiedsrichter bringen. Das wird um so leichter möglich sein, als sich der Kommissar mit der Verschiebung der Erhöhung bis zum 30. Juni einverstanden erklärt hat. Wenn auch keine Veranlassung vorliegt, diesen kleinen Zwischenfall irgendwie aufzuheben, so ist es unseres Erachtens doch falsch, eine Vogelstraußpolitik zu treiben, wie es etwa die „Tägl. Rundschau“ tut, die unter der irreführenden Überschrift „Kein Einspruch gegen die Verschiebung der Biersteuerordnung“ die Dinge so darstellt, als ob der Schritt des Dawes-Kommissars überhaupt nur erfolgt sei, um einmal Klarheit über die praktische Anwendung der ganz allgemein gehaltenen Einspruchsbestimmung zu schaffen. Zweckmäßiger wäre es auch wohl gewesen, wenn die Regierung von sich aus sofort über die Angelegenheit berichtet hätte, ohne abzuwarten, bis ein Blatt mit einer nicht ganz korrekten Darstellung des Falles hervortrat.

Außer diesem kleinen Zwischenfall lenkt heute noch das 60jährige Militärjubiläum des Reichspräsidenten die Aufmerksamkeit auf sich. Eine kleine Militärfeier wird zu Ehren des Jubilars vor dem Reichskanzlerpalais stattfinden und den höchsten Beamten der deutschen Republik an den Tag erinnern, da er als junger Leutnant in das Heer eintrat. Mancherlei Ereignisse schließen diese 60 Jahre ein. Von Königgrätz über den Weltkrieg bis zur Erreichung des höchsten Postens, den das heutige Deutschland zu vergeben hat. Als Friedenssoldat hatte Hindenburg das erreicht, was zu erreichen war, und er hatte sich bereits zurückgezogen, als der Ruf wieder an ihn erging. So wurde diesem Verzichtenden, wie es in einem Artikel des „Berl. Börsencouriers“ heißt, die Gnade geschenkt, dreimal zu leben. Nach dem ersten Leben als Friedenssoldat, das zweite Leben, das seinen Namen in der Welt in einem unerhörten, wenn auch durch die Jahre hindurch nicht gleichmäßigen Glanze aufleuchten ließ. Das dritte Leben ist kaum weniger überraschend als das zweite. Der mehr

als 77jährige wird abermals an die Spitze, aber in einen völlig freien Wirkungsbereich gestellt. Er kann das Amt des Oberhauptes der deutschen Republik nicht mehr mit den besonderten Fähigkeiten und Kenntnissen des Soldaten führen, aber er führt es mit den Eigenschaften des Soldaten.

Beileidstelegramme zum Tode August Thysens.

Berlin, 6. April. Der Reichspräsident hat an Reich Thysen auf Schloß Landsberg bei Mülheim-Ruhr nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Zu dem schweren Verlust, den Sie und die Familie Thysen durch das Ableben Ihres Vaters erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Ein schmerzlicher Führer der deutschen Wirtschaft und aufrechter Mann von vorbildlicher Pfllichttreue ist mit August Thysen dahingegangen. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Der Reichstagspräsident Dr. Lathke hat an Dr. Fritz Thysen folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Die Nachricht vom dem Heimgang Ihres Vaters hat mich aufrichtig bewegt. Mit ihm ist von der Erde ein Mann abgerufen worden, der, wie wenige, die großen technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Zeitalters wirklich erkannt und mit fester Führerschaft und unerschütterlicher Fähigkeit der Entwicklung eines gewaltigen Lebenswerkes nutzbar gemacht hat. Wer wie ich durch eigenes Erleben dem Ruhrgebiet innerlich verbunden ist, kann die ganze Bedeutung dieses schmerzlichen Menschen würdigen. Auch meine persönliche Erinnerung an August Thysen, mit dem ich so oft in gemeinsamer Arbeit, auch im persönlichen Gespräch zusammengekommen bin, wird mir stets seine scharf umrissene willensstarke Persönlichkeit lebendig erhalten. Ich nehme aufrichtigen Anteil an dem Heimgang dieses außerordentlichen Mannes, dem hohe Verehrung gebührt und spreche Ihnen, Herr Dr. Thysen, und allen Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus.

An die Thysenwerke hat Dr. Lathke ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Mit dem Tode August Thysens ist aus dem deutschen Wirtschaftsleben ein Mann abgerufen worden, der zu den größten Wirtschaftsführern zählte. Mit der Entwicklung der deutschen Groß-Eisenindustrie ist sein Name untrennbar verbunden. Allen Mitarbeitern August Thysens, die den großen Gründer und Führer des Gesamtgebildes der Thysenischen Unternehmungen verloren haben, spreche ich der Reichsregierung und mein aufrichtiges Beileid aus.

Eindrücke englischer Bergleute in Oberschlesien.

London, 7. April. Der Korrespondent der „Daily Mail“, der eine von dem Blatte nach Deutschland zum Studium der dortigen Bergverhältnisse entsandte Abordnung Bergleute begleitet, schreibt aus Beuthen i. O., die von den Bergleuten gewonnenen allgemeinen Eindrücke geben dahin, daß man in England von den deutschen Kohlegewinnungsmethoden nichts Besonderes zu lernen, aber sehr viel von der Behandlung der Kohlen nach der Förderung, von den Einladungs- und Transportmethoden sowie von der Ausbarmachung von Nebenprodukten.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Die schweizerische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen trifft am Mittwoch in Berlin ein, wo mittags die ersten Sitzungen beginnen. Man rechnet mit einer drei- bis vierwöchigen Dauer der neuen Verhandlungen.

Unterstützung der deutschen Flachswirtschaft.

Berlin, 6. April. Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Am der deutschen Leinwandwirtschaft die Abnahme der zum Teil noch bei der Landwirtschaft lagernden Flachsernte 1924 zu ermäßigen und der flachsbauenden Landwirtschaft die Aussicht auf Abnahme der kommenden Ernte zu gewähren, erwägt die Reichsregierung Kreditmaßnahmen zugunsten der deutschen Leinwandwirtschaft. Es wird daran gedacht, für kurzfristige Kredite, die die Flachsernte und die Leinwandspinnerei aufnehmen, gegen Verpfändung der Flachsbündel in gewissem Umfang eine Bürgschaft des Reiches zu übernehmen.

Ein Fememörder verhaftet.

Schwerin, 7. April. Ein gewisser Oskar Thomsen aus Rausch, der vom Berliner Polizeipräsidenten wegen Teilnahme an einem Fememord standrechtlich verfolgt wird, wurde in Mecklenburg auf dem Gute Borkow festgenommen.

Beginn der Spritschieberprozesse.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Mit dem am Montag, den 12. April, vor dem am Amtsgericht Berlin Mitte beginnenden Bestechungsprozeß gegen den Kriminalkommissar Peters und Gen., dessen Dauer auf 8 Wochen herabgesetzt wird, wird das Amtsgericht Moabit bis zum Jahresende ausschließlich unter dem Zeichen von Spritschieberprozessen stehen. Alle Spritschieberprozesse hängen mit der Spritveraffäre zusammen, obwohl die Hauptverheber, Hermann und W. Weber, nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Bekanntlich sind die beiden nach der Tschechoslowakei geschickt und ihre Auslieferung kann nicht verlangt werden, da die Tschechoslowakei kein Spritmonopol kennt und demzufolge auch keine Verhaftung wegen Verstoßes gegen das Monopoleset. Daher kann eine Auslieferung nicht in Frage kommen.

Soehns Besuch bei Briand.

Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Besuch des deutschen Botschafters v. Soehs bei Briand hat nicht, wie in anderen Meldungen behauptet wurde, in einem Zusammenhang mit der deutschen Beteiligung an der Studienkommission des Völkerbundes gestanden, sondern galt ausschließlich deutsch-französischen Fragen, wie z. B. der Frage der Luftfahrtverhandlungen.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Von unterrichteter Stelle erfahren wir, daß die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen am kommenden Montag wieder aufgenommen werden sollen.

Hindenburgs Militärbildung.

Dem großen Soldaten und dem echtdeutschen Mann gilt heute unser Gruß, da sich zum sechzigsten Male der Tag jährt, an dem Reichspräsident v. Hindenburg in das preußische Heer eintrat. Ein guter Soldat, ein Soldat im besten Sinne des Wortes, das heißt ein Mann, der nicht nach Ehren und Erfolg strebt, der nicht fragt, welchen Vorteil oder Gewinn man ihm erzielen, sondern der nur fragt, was ist meine Aufgabe und wie kann ich sie bewältigen. Das Gebot der Pflicht ist der einzige Leitstern im Leben Hindenburgs gewesen. Und damit war er auch ein guter Deutscher, gerade, ernst, aufrichtig. So kam es, daß er, als ihn seine militärische Laufbahn vor dem Kriege in die Nähe des so ganz anders gearteten Kaisers brachte, an höchster Stelle nicht beliebt war. Der Weltkrieg fand ihn infolgedessen in der stillen Abgeschiedenheit von Hannover und es war ein glücklicher Griff der deutschen Heeresleitung, daß sie den schon in den Ruhestand getretenen wieder an die Spitze einer Armee stellte und ihm die Aufgabe der Befreiung Ostpreußens übertrug, die er in so glänzender Weise gelöst hat. Sein Name wird mit dem Namen Tannenberg als einer der genialsten Leistungen der Kriegsgeschichte aller Zeiten ewig verknüpft bleiben. Dann kam der Aufstieg bis an die Spitze des gesamten deutschen Heeres. Hier ist er mehr, als es seinem Charakter entsprach, von seinem Mitarbeiter Ludendorff in das Getriebe der Politik hineingezogen worden. Doch wäre es wohl verfehlt, ihn aus den verhängnisvollen Übergriffen der Heeresleitung in die Reichspolitik einen persönlichen Vorwurf zu machen. Der Fehler lag vielmehr im System, das den Vorrang der Politik nicht zu wahren gewußt. Die ganze Größe seines Menschentums offenbarte sich dann in der Zeit nach dem Zusammenbruch, als er nicht, wie sein Gefolge Ludendorff, in die Reihe der das Neue rückwärtslos Bekämpfenden eintrat, sondern sich dem Vaterlande, wie es geworden war, vorbehaltlos zur Verfügung stellte. Auch in seiner Stellung als Reichspräsident hat er diese hohe Auffassung bewiesen. „Ich glaube, auch in schweren Zeiten meine Pflicht getan zu haben.“ Diese wenigen schlichten Worte aus seiner Osterbotschaft vom Jahre 1925 kennzeichnen ihn auch als Politiker. Deshalb mußte er allen denen eine schwere Enttäuschung bereiten, die von ihm erwartet hatten, daß er seine persönliche Autorität für die Erreichung reaktionärer Ziele einsetzen werde. Die von diesen Leuten ihm zugelegte Mac Mahon-Rolle hat er, als seiner ganzen Natur widersprechend, abgelehnt. So kam es, daß im Zeichen aufopfernder Pflichterfüllung aus einem vortrefflichen Soldaten ein vortrefflicher Reichspräsident wurde, dem heute auch die als Gratulanten nahen, die ihn nicht gewählt haben.

Der Reichspräsident Paul v. Bennendorff und von Hindenburg begann seine militärische Laufbahn im Alter von 19 Jahren. Im Kadettenkorps von Wahlstatt und in Berlin erzogen, trat er am 7. April 1866 als Sekonde-Lieutenant in das 3. Garderegiment zu Fuß ein. Im Feldzug gegen Österreich wurde er am 3. Juli 1866 bei Königgrätz leicht verwundet. Mit seinem Regiment nahm er dann im Kriege gegen Frankreich als Bataillons- und später Regimentsadjutant an den Schlachten von Gravelotte, St. Privat und Sedan teil, sowie an der Belagerung von Paris. Am 13. April 1872 wurde er zum Oberleutnant befördert und als solcher am 15. Mai 1877 zur Kriegsakademie kommandiert. Am 18. April 1879 wurde er als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt. Am 15. April 1884 wurde er Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 58 und kehrte bereits ein Jahr später am 14. Juli 1885 in den Generalstab zurück. Am 12. November 1885 zum Major befördert, wurde er am 25. November 1890 Abteilungschef im Kriegsministerium. Am 14. Februar 1891 wurde er zum Oberstleutnant und am 17. März 1894 zum Obersten befördert. In den Jahren 1893/96 war er Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 91 in Oldenburg. Am 22. März 1897 wurde er zum Generalmajor befördert. In den Jahren 1896 bis 1900 war er Chef des Generalstabes des 8. Armee-Korps in Koblenz. Am 9. Juli 1900 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 28. Infanterie-Division in Karlsruhe. Am 18. Mai 1903 wurde er Kommandierender General des 4. Armee-Korps in Magdeburg und am 22. Juni 1905 zum General der Infanterie befördert. Am 14. Dezember 1908 à la Suite des 3. Garderegiments zu Fuß gestellt, nahm er am 13. März 1911 seinen Abschied und siedelte nach Hannover über. Als der Weltkrieg ausbrach und die Russen schneller, als man erwartet hatte, in Preußen einfielen, verließ die Führung der deutschen Truppen in Ostpreußen. Da erging der Ruf an den alten General in Hannover; als Chef des Stabes wurde ihm der damalige Oberst Ludendorff beigegeben. Als Generaloberst übernahm Hindenburg das Kommando und wenige Tage darauf am 29. August 1914 wurde die Schlacht bei Tannenberg geschlagen. Es folgte am 12. September 1914 der Masurenzug. Am 1. November 1914 zum Oberbefehlshaber der Armee-Oberkommandos Ost ernannt, wurde er am 27. November 1914 Generalfeldmarschall und am 29. August 1916 Chef des Generalstabes des Feldheeres. An Orden und Ehrenzeichen besitzt der alte Feldmarschall genau so viele wie er Jahre zählt, nämlich 78. Das Eisener Kreuz beider Klassen erhielt er bereits im Jahre 1870. Im Jahre 1914 erhielt er den Orden Pour le Mérite. Im Dezember 1917 das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und im März 1918 das Eisener Kreuz mit goldenen Strahlen.

Eine Protestnote der Mächte an die chinesische Regierung.

London, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Peking haben die Vertreter der Mächte dem chinesischen Außenminister eine Note überreicht, in der sie erklären, daß durch die drohenden Kämpfe um Peking das Leben der Ausländer in den chinesischen Städten bedroht werde. Obwohl die Mächte entschlossen seien, eine neutrale Haltung einzunehmen, seien sie gleichwohl berechtigt, die chinesische Regierung daran zu erinnern, daß sie gegenüber den Mächten gewisse Pflichten zu erfüllen hätte. Die Note macht die chinesische Regierung für Unfälle, die den Ausländern infolge des Luftbombardements zustoßen könnten verantwortlich.

Um den französischen Franken.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die „Information“ beleuchtet heute in einem bemerkenswerten Artikel die Finanzlage Frankreichs nach der Abstimmung vom 4. April. Die Tatsache, daß durch die Annahme der Finanzgesetze eine Besserung des Frankenturses nicht eingetreten sei, führt das Blatt darauf zurück, daß durch die Vollerhebung dieses hundert zusammengewürfelten Geistes weder im Innern noch im Ausland eine Beruhigung herbeigeführt und vor allem in politischen Kreisen eine Einigung der Geister zur Verteidigung des Frankens nicht erzielt worden sei. Vielmehr seien die Parteien in ihren Stellungen verblieben, und verschiedene drohen sogar damit, bei den kommenden Finanzdebatten Rache zu nehmen. Das Regierungsproblem sei nicht gelöst worden. Ferner habe der neue Sturz des belgischen Frankens einer Erholung der französischen Devisen entgegengewirkt. Die Schwankungen der belgischen und der italienischen Valuta bildeten eine Quelle erster Beunruhigung für den französischen Franken. Der Verfasser ist der Ansicht, daß eine endl. Besserung des Kurses des französischen Frankens nur unbedeutend sein könnte.

Zur Frage der Verwendung der sogenannten Randvorräte zu einem plötzlichen Angriff auf das Kursniveau meint das Blatt, ein Erfolg sei nur dann sicher, wenn die Kurse durch Spekulation künstlich aufgebläht seien. Das sei aber gegenwärtig nicht der Fall. Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß dem Schahamt noch einige schwere Monate bevorstünden, vor allem sei der Mai-Termin sehr drückend. Außerdem müßten gewisse Teile der äußeren Schuld in Kürze geregelt werden.

Die französisch-englischen Schuldenverhandlungen.

Paris, 7. April. Wie das „Echo de Paris“ erfahren haben will, habe Staatssekretär Winston Churchill dem französischen Finanzminister Peret mitteilen lassen, daß er ihn sehr gerne in London sehen würde, um mit ihm über eine Regelung der Schuldenfrage nach der Ende April zu verhandeln. Peret wisse jedoch noch nicht, wann er nach London reisen könne. Es sei möglich, daß ein Beamter des Finanzministeriums nach London geschickt werde, um den Finanzminister über die Möglichkeit einer Verständigung zu unterrichten. Der Minister selbst werde die Verhandlungen ohne Zweifel nicht vor den letzten Tagen des April aufnehmen können, also nicht vor dem Zeitpunkt, an dem Kammer und Senat wegen der Session der Generalräte in die Ferien gehen werden.

Die „Volonté“ dagegen will wissen, daß der französische Finanzminister vielleicht schon im Laufe des heutigen Tages nach London reisen werde. Vorverhandlungen über eine baldige Reise seien bereits durch den französischen Botschafter in London eingeleitet worden.

Eine neue Rede Herriots.

Paris, 6. April. In Châtelleraut (Departement Vienne) fand heute zu Ehren des Kammerpräsidenten Herriot eine von den Radikalen veranstaltete Kundgebung statt, in deren Verlauf Herriot eine Rede hielt und sich gegen die Vorwürfe wandte, die gestern in Nancy gegen seine Außenpolitik erhoben wurden. Er sprach alsdann von seiner Friedenspolitik. Man habe, so führte er aus, den Frontkämpfern erklärt, dieser Krieg werde der letzte sein, es sei der Krieg des Rechtes. Er habe geglaubt, dies dahin deuten zu sollen, daß wenn Frankreich siegreich wäre, seine Aufgabe darin bestehen würde, eine neue Weltorganisation zu suchen, um sie an die Stelle des früheren Alliansystems, des Erzeugers von Kriegen, zu setzen. Er (Herriot) habe aber eine Regelung vorgezogen, die bereits heute Frankreich mehr Garantien biete als das frühere System. Er habe im Namen Frankreichs den endgültigen Frieden nach Genf getragen. Das Wort sei nicht beendet. Er verkenne nicht die Tätigkeit derjenigen, die es fortgesetzt hätten, und besonders nicht die Tätigkeit derer, die die Abkommen von Locarno unterzeichnet haben.

Dann kam Herriot auf die Sozialisten zu sprechen. Er erklärte, man fordere von ihm, seine sozialistischen Freunde zu verleugnen. Er lehne das aber ab. Die Sozialisten hätten ihn immer mutig unterstützt, und das werde er ihnen nie vergessen. Heute gebe es in Frankreich eigentlich nur zwei Parteien; und diese würden morgen aus bestehen: diejenigen, die offen und ehrlich von ihrer Arbeit lebten, und die anderen, die von der Arbeit der anderen leben wollten. Man werde ihnen die Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte nicht verweigern, aber auch ihren Einschüchterungsversuchen und Drohungen nicht nachgeben. Man habe erklärt, daß die Politik des Kartells der Linken aufgebrochen sei. „Nein“, so schloß Herriot, „sie ist ebenso dauerhaft, wie die Republik selbst.“

Die Friedensausichten in Marokko.

Paris, 7. April. Havas meldet aus Madrid: Die Zeitung „Nacion“ beschäftigt sich mit der Frage eines eventuellen Friedensschlusses in Marokko und schreibt: Spanien würde sicher mit Befriedigung Friedensvorschläge annehmen, aber da es sich um Marokko handelt, rechtfertigt die Vergangenheit alle Vorbehalte und jeder Mißtrauen spanischerseits. Spanien müsse eine Unterwerfung der Aufständlichen ins Auge fassen, die eine Garantie gegen jeden neuen verheerenden Versuch biete. Die Absichten Spaniens hätten übrigens nichts Erniedrigendes für die Welt, und obwohl Spanien nicht in der Lage sei, viel zu verlangen, sei es beinahe sicher, daß es sich mit wenigem begnügen werde. d. h. damit, daß die Ruhe und Ordnung in der spanischen Zone gewährleistet und für die Sicherheit der zivilisatorischen Tätigkeit Spaniens gesorgt werde. Es ist möglich, daß der französische und der spanische Standpunkt in gewissen Einzelpunkten von einander abweichen, aber über das Ziel seien sich beide Länder einig. Es sei also der Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die französische Regierung die Lage in Marokko vollkommen verstehe, und daß die enge Zusammenarbeit aufrechterhalten bleibt, die so ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt habe, und daß sie mittels der Friedensangebote Abdelkrimis nur im Einklang mit Spanien und in der Form annehmen werde, daß dieser Frieden ein für allemal dem Zustand ein Ende bereite.

Der Druzenführer Emir Hamed Attrash gefallen.

London, 7. April. „Morning Post“ zufolge liegt in Jerusalem eine Meldung vor, wonach Emir Hamed Attrash, einer der Führer der aufständischen Druzen, in einem Kampf bei Mairabe gefallen ist.

Sir Drummond reist nach Athen.

Genf, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Am nächsten Donnerstag wird sich der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, zu einem Besuch der griechischen Regierung nach Athen begeben. Wie mitgeteilt wird, soll es sich um einen Höflichkeitssuchung handeln. In Wirklichkeit wird aber wohl die Reise des Völkerbundssekretärs mit der Krise auf dem Balkan in Zusammenhang stehen.

Tschitscherin über den Völkerbund.

Moskau, 6. April. (Nachricht der Telegramm-Agentur der Sowjetunion.) In einer Unterredung mit Moskauer Pressevertretern erklärte Tschitscherin zur Frage der Abrüstungskonferenz, daß die Sowjetregierung wiederholt unzweideutig erklärt habe, sie könne angesichts der hartnäckigen Weigerung der Schweizerischen Regierung, den minimalen rechtmäßigen Forderungen der Sowjetregierung hinsichtlich der Ermordung Borowskis entgegenzukommen, keinesfalls an Beratungen teilnehmen, die auf Schweizer Boden stattfinden. Tschitscherin fuhr fort: Die Tagung der Genfer Kommission wird einen neuen Beweis der Machtlosigkeit des Völkerbundes irgendwelcher Art zur Festigung des Friedens beizutragen, darstellen. Die unmittelbare Ursache des Genfer Zusammenbruchs liegt in den inneren Widersprüchen der Politik Chamberlains, der alle Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzufassen sucht, ohne dem zwischen ihnen bestehenden Antagonismus Rechnung zu tragen.

Zur Frage einer deutsch-französischen Annäherung erklärte Tschitscherin: Um Frieden zu bewahren, muß ich meine wiederholten Erklärungen in Erinnerung rufen, daß die Sowjetregierung mit allergrößter Sympathie einer unmittelbaren deutsch-französischen Annäherung als dem Weg zur Befriedung des Kontinents auf den Grundlagen, die nicht zur Herrschaft außenstehender Mächte führen, entgegensteht.

Aber die Stellungnahme Amerikas zu Locarno und Genf lagte Tschitscherin, Endeffekt bleibe immer die weitere Unterordnung Europas unter die Herrschaft des amerikanischen Kapitals.

Die Nichtbeteiligung Rußlands an der Abrüstungskonferenz.

London, 7. April. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, in britischen Kreisen werde die Nichtbeteiligung Rußlands an der Abrüstungskonferenz nicht als unüberwindliches Hindernis für den Erfolg der Konferenz betrachtet. Es werde darauf hingewiesen, daß die Kommissionsberatungen noch nicht die eigentliche Konferenz bedeuten, sondern lediglich die Aufgabe haben, das Terrain zu prüfen und Empfehlungen über die Reichweite und das Programm der Konferenz zu machen. Es werde als möglich betrachtet, daß Rußland doch noch beizutreten werde, an der Konferenz selbst teilzunehmen.

Der Weltkongreß der russischen Flüchtlinge.

Paris, 6. April. Auf der heutigen Tagung des Kongresses der russischen Emigranten verlas der Vorsitzende, Prof. Strupe, eine Adresse, deren Absendung an den Großfürsten Nikolajewitsch er vorschlug und in der es heißt, daß der Kongreß in der Person des Großfürsten den besten Vertreter der nationalen Gedankens sowie den obersten Führer begrüße. Der Kongreß sei fest davon überzeugt, daß in dem Augenblick, in dem der Großfürst zurücktrete, alle Russen ohne Ausnahme sich der glorreichen Aufgabe der Befreiung unterziehen würden. Die Versammlung stimmte dieser Adresse zu und beauftragte den Vorsitzenden, eine Abordnung damit zum Großfürsten zu entsenden. Im Anschluß daran erstattete Prof. Oldenburg ein Referat über den internationalen Charakter der kommunistischen Gewalt, in dem er sich geschäftlich mit der 8. Internationale auseinandersetzte. Sie sei unfähig, sich zu entwickeln. Man würde schlechten Willen, Unwissenheit und außerordentliche Koldität bemerken, wenn man von der möglichen Umbildung einer Gruppe von Internationalisten zu einer nationalen Regierung spräche. Der Imperialismus der kommunistischen Weltpartei werde manchmal als der Wunsch bezeichnet, die Grenzen Rußlands auszuweiten. Das sei ein verhängnisvoller Irrtum. Der Räteimperialismus sei die direkte Imperialismus, den jede Geschichte gekannt habe, da er sich als Ziel die gesamte Welt setze. Jeder Erfolg der „Roten Seite von Moskau“ sei ein Erfolg der schlimmsten Feinde Rußlands. Der Kampf gegen die kommunistische Weltpartei müsse einen internationalen Charakter tragen, denn es liege sowohl im vitalen Interesse Rußlands als aller anderen Länder, ihn zu vernichten. Der Kongreß stimmte den Ausführungen Prof. Oldenburgs zu und vertagte sich darauf auf morgen.

Pariser Modenbrief.

Paris, April 1926.

Die Frühjahrsmode verblüht verschiedene Geschmacksrichtungen zur Aktualität. Man hatte in der letzten Zeit mit dem Gaminitil gedroht, ihm zugunsten grässlicher Mantel jegliche Daseinsberechtigung genommen. Mit dieser Tendenz scheint man nicht allgemein einverstanden gewesen zu sein, denn das Jackett bleibt in strengem Stil betont nachdrücklich seine Rechte. Jetzt, da die Frühjahrsfashion in vollem Gange, weiß man, daß die verschiedensten Richtungen sich friedlich nebeneinander behaupten. Auf der einen Seite ist man bemüht, die Kleider so feminin-reizvoll wie möglich zu gestalten, auf der anderen kultiviert man den Gaminitil in schärfster Form. Die Bezeichnung „Compleat“ deckt den Bezirk, der den Hauptfaktor der Mode darstellt. Alles ist auf Einheitlichkeit gestellt. Man verlangt sichtbare Zusammenhänge des Anzugs. Daraus entwickelten sich reizvolle Probleme, die sich allmählich komplizierten. Denkt man in die Mode zurück, wie sie sich vor ca. 2 Jahren zeigte, entdeckt man unverkennbare Ähnlichkeiten der Linie. Und doch ist der damalige Stil durchaus überholt. Damals war der Beizinn. Über unruhige Bewegungen der Mode, die sich in Gloden entluden, kehrt man zu der geraden Linie zurück, einer Linie, die bewußt den modernen Frauentyp charakterisiert. Man stellt sich die Frage: Wer schafft die Mode? Sind es die großen Schneider oder die Frauen. Höchstwahrscheinlich beruht das günstige Resultat auf geistiger Gemeinschaft. Der Top der heutigen Erscheinung steht unweigerlich fest. Wer ihn kennt, weiß, daß diese Frauen sich nicht widerstandslos einer Richtung anliehen, die ihrer exakten Persönlichkeit nicht entspricht. Wäre es sonst möglich, den sportlichen Stil so intensiv zu kultivieren? Er entspricht dem Bedürfnis der Stunde. Man erweitert seinen Kreis, sucht aufzunehmen, was diesen Anforderungen in geeigneter Weise entgegenkommt. Darum ist auch das flotte Kostüm aus seiner Verbanung erlöst. Es dringt in originellen Variationen das Motiv farblicher Kompositionen mit. Dieses Thema gehört zu den wesentlichen Reueiten der Frühjahrsmode. Selten besteht ein Kostüm nur aus einem Material. Das Compleat aus dem Aufblick für das Gesicht der Komposition. Man hat vielleicht zuerst den Eindruck, gesteigerten Ansprüchen gegenüberzustehen, um dann das Gegenteil zu erkennen. Man lernt verschiedene Möglichkeiten miteinander zu verbinden. Bei dem Jackett ist die scheinbare Reueit nichts anderes als eine Anlehnung an den Sportansatz des Herrn.

Beendigung der englischen Arbeiterkonferenz.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Tagung der unabhängigen Arbeiterpartei wurde heute mit der Annahme mehrerer Entschlüsse beendet, in denen die Partei ihren Entschluß bekräftigt, gegen Militarismus, Imperialismus und Krieg Front zu machen. Ferner wird ausgedrückt, daß ihr Vertrauen auf den Internationalismus, auf die Zusammenarbeit der freien Völker gegründet sei. Der Vollzugsrat der Partei hatte eine Entschließung vorgelegt, in der die gegenseitige Annullierung der Kriegsschulden gefordert wurde. Da eine Londoner Ortsgruppe die Streichung des Wortes „gegenseitig“ beantragte, entspann sich eine längere Debatte. In dem Antrag wurde gefordert, daß England auch dann die Kriegsschulden annullieren solle, wenn Amerika die Annullierung der englischen Kriegsschulden verweigere. Der Antrag wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt, die Forderung nach gegenseitiger Streichung der Kriegsschulden jedoch fast einstimmig angenommen.

Die Versammlung befahl sich darauf mit dem Völkerbund. Mehrere Redner erklärten, diese Einrichtung habe keine genügende internationale Autorität. Trotz Locarno werde die Wirksamkeit des Bundes für die kommende Generation einen neuen Krieg heraufbeschwören. Eine Entschließung, in der die Bildung einer Arbeiterorganisation befürwortet wird, die im Falle einer Kriegserklärung der Regierungen die Eröffnung von Feindseligkeiten durch die vereinigten Arbeiter unmöglich machen solle, wurde auf Intervention eines Mitgliedes des Vollzugsrates zurückgezogen.

In weiteren Entschlüssen wird die vollständige Revisiön des Versailleser Vertrages, die Streichung der Reparationsforderungen an Deutschland und die Wiederaufnahme der diplomatischen und Handelsbeziehungen mit Rußland gefordert. Das Mitglied des Unterhauses Marjston wurde zum Vorsitzenden der Partei gewählt.

Die Seerechtskonferenz.

Brüssel, 6. April. Auf der auf Betreiben Vanderveldes einberufenen diplomatischen Konferenz für Seerechtsfragen sind 16 Staaten vertreten. In seiner Eröffnungssprache wies Vandervelde auf die Schwierigkeiten der Aufgabe hin, die die Konferenz zu lösen haben wird. Er erklärte, daß auf keinem Gebiet eine Vereinheitlichung so notwendig erscheine wie auf dem des Seerechts. Er sagte, daß die Konferenz über die Ratifikation und Inkraftsetzung der internationalen Übereinkommen vom Jahre 1910, die sich mit der Regelung des Anlaufens von Häfen unter Hilfeleistung zwischen Schiffen auf See befassen, zu beraten haben werden. Ebenso werden die Übereinkommen von 1922/23, die die Verantwortlichkeit der Schiffsbefahrer bezogen, zur Beratung gestellt werden. Weiterhin wird die Konferenz sich mit der Unverletzlichkeit staatlicher Schiffe zu beschäftigen haben und die Frage lösen müssen, ob man sich in der Frage der staatlichen Fahrzeuge weiterhin an die alten juristischen Auffassungen zu halten hat. Nach Vandervelde erklärte der Vorsitzende der Konferenz, Brand, die Konferenz werde versuchen, an die Stelle des Wirrwarrs von unterschiedlichen Bestimmungen eine einheitliche Regelung zu setzen. Die Konferenz begann dann mit der Erörterung der Frage der Unverletzlichkeit staatlicher Fahrzeuge.

Änderung der griechischen Verfassung.

Athen, 7. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach einige Bestimmungen der Verfassung abgeändert werden. Danach kann der Präsident der Republik die Kammer jederzeit vor Ablauf ihrer Wahlperiode auflösen. Es ist nicht zulässig, während ein und derselben Session einen Mißtrauensantrag gegen eine Regierung einzubringen, die bereits ein Vertrauensvotum erhalten hat. Diese Einschränkung findet keine Anwendung auf einen Mißtrauensantrag gegen einen einzelnen Minister, es sei denn, daß die Regierung sich mit diesem Minister solidarisch erklärt. Der Präsident der Republik hat einmal in jeder Session das Recht, eine Entscheidung der Kammer darüber zu verlangen, ob die Regierung ihr Vertrauen besitzt oder nicht. Das Dekret führt zur Begründung an, daß es bei der gegenwärtigen Form des Parlamentarismus in Griechenland Schwierigkeiten bereite, feste und dauernde Regierungen zu bilden.

Also wieder der vielbeschiedene und doch unbefähigte mastulüne Einschlag. Der gestreifte Rock mit der einfärbigen, zweireihigen oder Smokingjacke, der weiße Sportrock, zu dem eine rote oder marineblaue glatte Jacke modern ist, wiederholt einen Stil, den wir bei dem Herrn schon lange kennen. Aber nicht nur auf diesem Gebiet begegnet man zweckmäßigen Zusammenstellungen, dem begreiflichen Wunsch nach Abwechslung Rechnung tragend. Das Compleat verfolgt die gleiche Fährte. Gleich bindend und korrekt wie im vergangenen Jahre müssen die einzelnen Teile nicht zueinander stimmen. Man ist in dieser Beziehung großzügiger geworden, gibt sich zufrieden, bleibt der einheitliche Eindruck unverletzt. Das liegt in der allgemeinen Farbenfreudigkeit, der Reizung zu Buntheit, begründet, die in Material und Zusammenstellung zum Ausdruck kommt. Man ist erfinderisch geworden, entwirft erfolgreiche Ausstattungsvarianten. Immer noch wird sehr viel naturfarbener Kasba getragen, einfache Jumperkleider ohne eine zweite Farbe. Dafür zeigte eine unserer großen Firmen nicht einen dazugehörigen Mantel aus dem gleichen Kasba, sondern einen matten, fast weichen Samtmantel mit reichem Tibetbesatz, der mit dem Ton des Kleides genau übereinstimmte. So entstand ein einheitlicher Eindruck, und — was wohl mitbestimmend für diese Zusammenstellung war — dieser weiße Samtmantel ist neutral, kann zu vielen anderen Kleidern getragen werden. Proune.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Da die Gründe, die seinerzeit zur Demission des Wiener Burgtheaterdirektors Herterich führten, beibehalten sind, hat Herterich nunmehr endgültig die Leitung des Burgtheaters übernommen. — Eine Magdeburger Tageszeitung meldete, daß „Die Maske Magdeburg 1926“, Deutsche Theater-Ausstellung, bis 1927 verschoben worden ist. Hierzu erzählt W.-B., daß die zuständigen Stellen endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt haben. Allerdings hat der leitende Architekt erklärt, daß die künstlerische Fertigstellung der Ausstellung bis zum Eröffnungstag, dem 5. Juni 1926, ausgeschloffen erscheint. Die Ausstellungsgesellschaft beschließt sich zurzeit mit der Prüfung der Frage, ob die Fertigstellung bei einer Verschiebung um 6 bis 8 Wochen möglich ist. — Robert Faesi, „Overspiel“ gelangt am 15. April am Staatstheater in Kassel zur reichsdeutschen Uraufführung. — Im Théâtre l'Ouvre in Paris fand am 1. April die Generalprobe für Georg

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingssonne.

Der Frühling ist da und mit ihm die Freude. Wir brauchen die Freude wie das tägliche Brot. Denn wir können ohne sie nicht leben und gedeihen.

Gott sei Dank, daß der Frühling da ist. Hart und schwer war der Winter. Die Freude vertrocknete. Nun ist sie da.

Ja, da ist sie für alle. Nicht nur für einzelne Bedrängte. Für die Reichen nicht nur und die Gefunden; auch für die Armen und Kranken. Eins nur ist not: daß wir die Augen für sie aufstun.

Eine blühende Blume im grünen Gain, ein Weg durch buntwogende, weit sich dehnde Felder, durch schüchtern sprichende Saaten, in verstreuter und enger sich schlängelnd, um so schöner, ein stiller, einsamer Waldwinkel, ein geheimnisvoll riechender Bach, und über alledem wie ein feiner Baldachin sich breiten der blaue Himmel — welch ein Meer von Freude in alledem, welch eine Welt der Geborgenheit und des Friedens!

Und nun gar die Sonne! Die Liebe, erhellende, erwärmende Sonne. Dieser wunderbare Spiegel des ganzen Seins, dies Abbild der Ewigkeit in seinem Erden umspannenden Glanz. Die Sonne ist die Königin des Kosmos, und wo sie scheint, da ist es, als öffnete der Himmel die goldenen Tore und sendete neues Hoffen, neues Leben auf die lichternde Welt.

Nicht lediglich über leuchtende Täler und unübersehbar sich dehnde Felder, über die Unendlichkeit nicht nur der unter dem Windhauch sich neigenden Gräser und Salme und die erste Pracht der brotsafarbenen Äcker, über die feiernde Ewigkeit der eng sich schlängelnden Berge und den gen Himmel brausenden Donner des Meeres giebt sie ihr Licht — auch in die verborgensten Winkel, die schmalsten Gassen der kleineren Städte findet sie liebend den Weg, saubert sie aus dem Tod das Leben.

Frühling ist es überall. Und die Wunder werden wach: draußen im blühenden Gain, im rauschenden Wald, im ragenden Gebirge — Frühling in der Stadt, in den Gassen. Nichts Wohligeres und Wärmeres als solch ein frummes, winziges Gäßchen inmitten des fernhallenden Getriebes der Stadt, wenn allerlei Märchen in ihm wach werden und goldene Träume auf- und niedergehen. Ich wohne da irgendwo in der großen Stadt, lust im Schatten der gewaltigen Kirche. Und die Menschen bedauern mich und mein hochtragendes, schmaltäbliches, sonnenloses Haus. Aber wenn der Frühling kommt, dann spürt ihn selbst das Haus und die enge Straße. Und wenn auch die Sonne den Eingang schmer nur findet, ihr holder Widerschein glimmt und träumt dennoch im Haus wie in der Gasse. Und die nachschlafenden Türme der alten Kirche glühern und funkeln in ihm wie goldene Pfeile, und über den edig trübigen Hauptturm flücht er eine Krone von strahlenden Diademen.

Frühlingssonne, du bist die Trösterin der Armen und Beladenen, das Labial bist du der Alten, die Quelle der Kraft und des Wagens der aufwärts fliegenden Jugend. Aber du bist mehr: die Entflammerin der Sehnsucht und ihre Erfüllung zugleich, der verheißende Fingerzeig zur Ewigkeit, Gottes strahlendgekrönte Botin und die Künderin seiner nie aufhörenden Güte.

Armstellige Menschen, Krankheitsgeweihte, die sich vor dir bergen, sich mit Schirmen und anderen Schuttmitteln wider dich wappnen. Du bist die Spenderin und Erhalterin der Gesundheit, und niemals bist du es so wie im Frühling. Du bist das vorurvorbräunte Kleid der Phantasie, ohne die die Menschen Schemen nur wären, das herrlichste aller Gesichte, das man verehrt, ehe man das unlösliche Geheimnis seines Werdens nur ahnte. Du schenst der Erde, die arm und leer ohne dich wäre, die Farbe und das Herz.

Ferrich bist du in deinem Aufgang, friederfüllt und wundervoll gefähigt in deiner Mittagsstunde, von lösender Geborgenheit und befreiender Stille in deinem Niedergang. ... Frühlingssonne, du schöpferische Kraft alles Werdens, du greifbare Göttin, leuchtende und wärmende Seele des Alls — preisen will ich dich, so lange ich atme und singen dein Lied:

Du Fürst der Jahreszeiten, Herr der Zonen

Und derer, die in ihrem Umkreis wohnen.

— Inmitten der Obstbäume. Die Mandelbäume sind verblüht. Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen und Kirschen stehen ringsum in voller Blüte und leuchten mit ihrem roten und weißen Flor weithin schimmernd ins Land. Tausende wanderten während der Ostertage hinaus ins Freie und bewunderten das köstliche Blütenmeer. Auch die Frühlingsvögel sind bereits aufgebrochen. Die Befürchtungen, als ob der Frost,

Kaisers „Kolportage“ hat. Das in Deutschland so oft geliebte Stück fand auch in Paris — in der Bearbeitung Madeleine Lindauers — großen Erfolg. — Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch, früher Oberregisseur am Stuttgarter Landestheater (vorher in Mainz), der von Max Reinhardt nach Berlin berufen wurde, um hier den neuen Pirandello „Die Raketen fliegen“ zu inszenieren, wurde gleichzeitig auch von der Ufa für die Regie einiger Filme verpflichtet. — E. G. Kolbenheyer erhielt soeben für seinen Roman „Das dritte Reich des Paracelsus“, den Schlussband seiner Paracelsus-Trilogie, den Adalbert-Stifter-Preis, der damit zum erstenmal zur Verleihung gelangt. — Am 10. April gelangten in der Inszenierung von Heinz Dietrich Kenter am Mannheimer Nationaltheater Alfred Wolfenstiens „Sturm auf den Tod“ und Wilhelm Serringshaus' Drama unter Nordhoff'scher „Arktis“ zur gemeinsamen Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik. Im preussischen Kultusministerium ist ein Gesekentwurf fertiggestellt worden, der die Errichtung eines staatlichen Musikhauses in Berlin, das erste dieser Art, vorsieht. In der ausführlichen Begründung zum Gesekentwurf wird dargelegt: In ähnlicher Weise, wie der Staat dem Kunstinteresse der Bevölkerung durch die kostspielige Erhaltung der Museen Rechnung trägt, in denen jedermann Gelegenheit geboten ist, die Meisterwerke der bildenden Kunst aller Zeiten und Völker kennen zu lernen, könnte allen Schichten der Bevölkerung auch beste Musik vermittelt werden.

Wissenschaft und Technik. W.-B. meldet aus Rom: Auf dem italienischen Philosophenkongreß in Mailand, der in den Räumen der dortigen staatlichen Universität tagt, entstanden Streitigkeiten zwischen faschistischen und nichtfaschistischen Professoren. Der Rektor der Universität teilte daraufhin dem Kongreß mit, daß er ihm die Weiterbenutzung der Universitätsräume untersagen müsse, worauf der Kongreß vertagt wurde. — Nach dem jetzt veröffentlichten Revisionsbericht belaufen sich die Zinsengänge aus der Kobelstiftung für 1925 auf 1.924.699 Schwedens Kronen. Nach Abzug der Steuern und sonstigen Ausgaben verbleiben 866.389 Kronen, von denen 779.732 Kronen für die Preisverteilung 1926 zur Verfügung stehen. Davon werden 584.780 Kronen für die großen Preise verwendet werden, so daß jeder der fünf Preise mit 116.960 Kronen ausgestattet sein wird. Der Rest wird für kleinere Stiftungen verwendet.

Der um den 20. März durch das Land zog, das Frühlingsfest nicht habe, sind übertrieben. Einige Schäden sind allerdings entstanden, die kommen aber kaum in Betracht. Jedenfalls ist das Wirtschaftsschicksal, Zwischen, Birnen und Äpfel, noch unbeschädigt, da die Knospen damals noch in der Wille waren. Nach dem Blütenanfang zu urteilen, besteht Hoffnung auf eine reiche Birnen- und Kirschenanthe, zumal auch die Blütezeit bis jetzt weder durch kalte Nächte noch durch feuchte bzw. regnerische Witterung beeinträchtigt wurde. Ungemein üppig blühen allerorten die Kirschen. Aber auch die Zwetschen und Apfelbäume zeigen zahlreiche Blütenanlässe. Es wird natürlich alles auf die Hauptblütezeit ankommen, die seit längeren Jahren so früh einsetzte, daß man sich einer derart zeitigen Blüte kaum zu erinnern weiß. Ein Osterfest im Blütenlande der Obstbäume hat man seit vielen Jahren nicht erlebt. Selbst in den Weinbergen läuft schon stark das „Blut“ (der Saft). In hervorragenden Lagen beginnen die Reben bereits zu schwellen. Eine allzu frühe Entwicklung der Stöcke wird von den Winzern nicht gern gesehen. Denn: „Ist auf Georgi (23. April) der Stöck noch blind, — So sollen sich freuen Mann, Weib und Kind.“

— Die Wetterlage. Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ist in starkem Abflachen begriffen. Es beherrscht jedoch noch die Witterung unseres Bezirks. Im Bereich der Ausläufer eines im Nordwesten erschienenen Tiefdruckwirbels ist zwar mit aufkommender Bewölkung, jedoch nicht mit Niederschlägen zu rechnen. Bei lüftlichen Winden bleibt es noch warm. — Wettervorhersage bis Donnerstagabend: Kübler, größtenteils bewölkt ohne erhebliche Niederschläge, später wieder langsame Aufklärung.

— Die Frühlingsarbeit in Bäckereien und Konditoreien. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlass des Handelsministers entnimmt, wird die Frist für die nach § 5 der Bäckereiverordnung vom 23. November 1918 zulässige Verschiebung der achtstündigen Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 31. März 1927 verlängert, da sich diese Regelung nach den dem Minister vorgelegten Berichten im allgemeinen bewährt hat.

— Vorsicht mit dem Rindspießer. Der interalliierte Nachrichtenrat hat darüber Klage geführt, daß infolge unvorzüglicher Handhabung der Rindspießer bei Rundfunkempfangsapparaten der militärische Funkverkehr erheblich gestört werde. Um Weiterungen und Gegenmaßnahmen der Befehlshaber zu vermeiden, werden alle in Betracht kommenden Hörer mit Rindspießerapparaten aufgefordert, dieselben vorsichtig zu handhaben.

— Kredithilfe für das Handwerk. Zwischen der Nassauischen Landesbank und dem Gewerbeverein für Nassau, der Kartellorganisation des nassauischen Handwerks ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die Bank einen größeren Betrag, etwa 1 Million Mark, zur Bewilligung von Handwerkerkrediten zur Verfügung stellt. Der Einzelkredit soll 1000 M. nicht übersteigen. Die Kredite werden gegen Wechsel gegeben in der Form, daß mehrere Kreditnehmer auf einem Wechsel vereinigt werden. Es sind also Gesamtschuldner zu bilden (wie etwa 3000 bis 5000 M.), die die Unterschritten sämtlicher Kreditnehmer tragen müssen. Diese Wechsel werden bei den Landesbankstellen zum Diskont eingereicht, und zwar entweder unmittelbar von den Kreditnehmern oder durch Vermittlung einer Genossenschaftsbank. Im letzteren Fall hat der Wechsel die Mitunterschrift der Genossenschaftsbank zu tragen. Der Zinssatz beträgt 9 v. H.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Wegen des jüdischen Feiertags fiel der Großvieh- und Kalbemarkt am 6. April aus. Am Schweinemarkt wegen des geringen Auftriebs keine Notierung.

— Reichsgesundheitswoche. Zur Beiprächung der Durchführung der Reichsgesundheitswoche im Landkreis Wiesbaden hatte Landrat Schlitt Vertreter der Kreisverbände, der Ärzte, Kirche, Schule und anderer Freunde des Volks in den Sitzungssaal des Landratsamts eingeladen. Landrat Schlitt führte u. a. aus: Während man sich in der Stadt für Gesundheitsfragen allgemein interessiert, sei dies bei der Landbevölkerung weniger der Fall. Besonders durch Vorträge auffallend wirken zu sollen, wäre nicht ratsam, da solche erfahrungsgemäß schlecht besucht würden. Ein wesentlicher Anteil an der Gesundheitswoche falle der Schule zu, und es sei ein schöner Erfolg, wenn die fortan noch mehr als bisher betriebene hygienische Belehrung der Jugend aus unseren Schulen und deren Lehrplänen nicht mehr verschwinden würde. Die Erziehung und Ausgestaltung hygienischer Lebensbedürfnisse sollten nicht nur in der Reichsgesundheitswoche erfolgen und dann wieder vergehen. Sie müßten vielmehr ein Hauptpunkt der Lebensgestaltung sein, die die Schule zu übernehmen habe. Vorstandsrat Dr. Prigge wies auf die in dieser Sache im Landeshaus bereits mit Vertretern der höchsten Behörden erfolgten Besprechungen hin. Als Ergebnis der längeren Besprechung soll in der Reichsgesundheitswoche möglichst in jedem Kreisort eine Filmvorführung stattfinden, in Verbindung mit leichtfertigen oder turnerischen Vorführungen. Der Film wird von der Kreisverwaltung besorgt. Durch einen Umzug der Schule soll überall die Ortsbevölkerung auf die Bedeutung der Reichsgesundheitswoche aufmerksam gemacht werden.

— Eintragung von Fischereirechten in das Wasserbuch (Fischereibuch). Auf Grund des § 11 des am 15. April 1917 in Kraft getretenen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (Gesetz-Sammlung S. 55) wird darauf hingewiesen, daß Fischereirechte, die nicht dem Eigentümer des Gewässers zustehen, mit dem Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, soweit sie zu diesem Zeitpunkt bestanden haben, erlöschen (D. I. am 15. April 1927), wenn die Eintragung in das Wasserbuch (Fischereibuch) nicht vorher beantragt worden ist. Im Grundbuch eingetragene Rechte erlöschen nicht; darunter sind nur solche Rechte zu verstehen, die im Grundbuch des belasteten Wassergrundbuchs eingetragen sind. Zur Führung des Wasserbuchs (Fischereibuchs) für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden ist der Bezirksausschuß in Wiesbaden zuständig.

— Die Entwicklung der Ziegenzucht im Regierungsbezirk Wiesbaden bewies sich im Jahre 1925 in erfreulichen Bahnen, sie hat besonders auf dem Westerwald gute Fortschritte gemacht. In Westerburg, Driedorf und Hachenburg sind Ziegenhirten angestellt. In diesen Gemeinden stehen für die Ziegen besondere Weiden zur Verfügung. Im übrigen gehen in den Kreisen Oberwesterwald und Westerburg und teilweise auch im Distrikt die Ziegen gemeinsam mit dem Rindvieh auf die Weide. In den Landkreisen, insbesondere im Kreis Limburg, in dem die Ziegenzucht schon seit langen Jahren auf organisiert ist und der über gutes Zuchtmaterial verfügt, hat sich die Zucht weiter gehoben. Im Kreis St. Goarshausen hat sie, so weit das Arbeitsgebiet der Verbandvereine in Frage kommt, gute Fortschritte gemacht. Unter Mitwirkung des Nassauischen Ziegenzuchtverbandes ist vielerorts die Vorkhaltung in Vereinsregie übernommen worden. In den Gemeinden mit Ziegenzuchtvereinen werden nur Böcke mit nachgewiesener Abstammung aufgestellt. Dem Nassauischen Ziegenzuchtverband waren im Jahre 1925 angeschlossen die Kreisverbände Biedenkopf, Oberlahn, Frankfurt, Limburg, Main-Taunus, Ober-Taunus, Wiesbaden, St. Goarshausen, Lingen und außerdem fünf Einzelvereine,

zusammen 97 Vereine mit 5317 Mitgliedern. Der Verband hat gegen das Vorjahr einen Verlust von fünf und einen Zuwachs von zwei Vereinen zu buchen. Die Mitgliederzahl ist um etwa 1000 zurückgegangen, bleibt aber trotzdem um 1800 Mitglieder und 15 Vereine höher als im Jahre 1913 auf 1914. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten wurde dem Verband die Genehmigung erteilt, den bereits im Vorjahr in Seibach veranstalteten Ziegenmarkt nunmehr alljährlich regelmäßig abzuhalten. Mit der Abhaltung dieses Marktes ist bis auf weiteres der Ziegenzuchtverband Frankfurt a. M. beauftragt worden.

— Die Abwanderung nach unten. Von der Gesamtzahl der beförderten Personen führen auf den deutschen Eisenbahnen 1913 4. Klasse 50,29 Prozent, 3. Klasse 2,735, 1. Klasse 0,13 Prozent. Das Verhältnis verschiebt sich jetzt fortgesetzt zugunsten der untersten Klasse. 1922 benutzten sie schon 55,49 Prozent, 1924 deren 56,13 und 1925 sogar 61,84 Prozent. Selbst die Benutzung der 3. Klasse geht dauernd zurück, in den letzten drei Jahren auf 37,41, 37,05 und 32,81 Prozent. Noch empfindlicher ist der Rückgang bei der 2. Klasse auf 7,04, 6,79 und 5,81 Prozent. In der 1. fiel die Benutzung 1922 auf 0,06, 1924 auf 0,03 Prozent, am 1. April 1925 etwas auf 0,04 Prozent zu heben. Dabei brachte die 4. Klasse ein nur 34,87 Prozent, in den drei letzten Jahren 36,22, 43,30 und 45,02 Prozent der Einnahmen. In den oberen Klassen fielen sie dagegen, mit geringen Schwankungen in der 3. und 1., in der 3. von 45,75 auf 40,80, 40,87 und 39,21 Prozent, in der 2. stetig von 16,50 auf 19,10, 14,47 und 13,69 Prozent, in der 1. 2,88, 3,88, 1,36 und 1,48 Prozent.

— Die Post als Wechsel. In Postanweisungen kostet 1 Pfund jetzt 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,195, sonst 4,17, 1 Goldpeso 3,84 und 3,68 M. 100 Franken nach Belgien kosten 17,80, Frankreich 15,30, Schweiz 91,40, Lire 17,20, Pfesten 60,60, dänische Kronen 112,30, norwegische 92,90, schwedische 113,30, tschechische 12,53, Danziger Gulden 81,49, holländische 169,30. Von 197, Lats 81,71, Ritas 42,12, Schilling 59,80. 100 M. kosten in Belgien 604 Franken, Frankreich 700, Schweiz 123,80, 620 Lire, 172 Pfesten, 53,191 Den, 125 Lats, 124,25 Danziger Gulden, 60 holländische, 92 dänische Kronen, 111,50 norwegische, 825 tschechische.

— Der Nordfriedhof erhält gegenwärtig eine Verschönerung durch Anlage von Terrassen auf Teilen links vom Hauptweg, die zur Benutzung neuhergerichtet werden. Dadurch erhalten die Grabfelder statt der jetzigen anstehenden eine wagerechte Lage. Die Terrassen sind durch Treppen miteinander verbunden, in kleine Felder eingeteilt, die wieder durch gepflanzte Sträucher voneinander getrennt sind. Durch jedes Feld führt ein Weg, zu dessen beiden Seiten Reihengräber vorgehen sind. Auch Brunnenhäuschen mit laufendem Wasser sind vorhanden. Die ganze Anlage macht einen sehr schönen Eindruck, und ist eine neue Zierde für unseren herrlichen Nordfriedhof.

— 50jähriges Meisterjubiläum. Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, der Plastermeister Jakob Görg, beging am 1. April d. J. sein 50jähriges Meisterjubiläum. Lange Jahre war der Jubilar in Frankfurt a. M. tätig und führte bei der dortigen städtischen Verwaltung zahlreiche Plasterarbeiten aus, die ihm auch, nachdem er sein Geschäft und seinen Wohnsitz nach hier verlegt, von der hiesigen Stadtverwaltung übertragen wurden, so daß sämtliche hiesige Plasterarbeiten durch ihn allein ausgeführt werden.

— Dienstjubiläum. Am 8. April begeht der Postassistent Paul Stadl, Hebelstraße 4, sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Postamt 1 hier.

— Mainzer Kunstausstellung. Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten (auch auswärtige) erhalten zur Kunstausstellung ermäßigte Eintrittskarten zum Preis von 20 Pf. pro Kopf. Führungen für Schüler und Schülerinnen durch die wissenschaftliche Abteilung finden jeden Tag um 11 Uhr und um 2 Uhr besonders statt. Außerdem finden täglich von 3 Uhr ab für das allgemeine Publikum Führungen in der wissenschaftlichen Abteilung statt, sowie um 3, 4, 30, 7, 30 und 9 Uhr Vorführungen des Films „Berlin auf Welle 505“ mit erläuterndem Vortrag im stadthausigen Foyer.

— Diebstahlschronik. Am 23. März d. J. wurde hier ein Prisma-Fernglas, Nr. 19372, gestohlen. — In der Nacht vom 2. zum 3. April d. J. wurden mittels Einbruchs aus einer Bedürfnisanstalt im Areal 6 Damasthandtücher, 1 braune Damenstrümpfe, 1 M. Kleingeld und 10 Eier gestohlen. — In der Zeit vom 3. bis 5. April d. J. wurde in der Wilhelmstraße ein Aushängeschild (Reklameschild aus Eisen und vergoldet) gestohlen. — In der Zeit vom 1. bis 3. April d. J. wurde in der Ackerstraße ein gelbes, eisernes Fahnenbild, Größe etwa 70x65 Zentimeter, mit einer schwarzen Firmenaufschrift, gestohlen.

— Schulanweisungen. Der Lehrer Heinrich Wittmar in Niedersfeld ist ab 1. 4. 1926 zum Hauptlehrer der Volksschule in Niedersfeld ernannt worden. Der Lehrer Ludwig Stoll in Burs ist vom 1. 4. 1926 ab zum Hauptlehrer der Volksschule in Burs ernannt worden. Der Lehrer Wilhelm Reichmann in Bad Soden ist ab 1. 4. 1926 zum Konrektor an der Volksschule in Biedenkopf ernannt worden. Der Lehrer Christian Strödtter in Biedenkopf ist vom 1. 4. 1926 ab zum Konrektor im Schulverband Biedenkopf ernannt worden. Der Mittelschullehrer W. Redhardt in Langenschwalbach ist vom 1. 4. 1926 ab zum Konrektor an der Mittelschule in Nassau an der Lahn ernannt worden. — Anstellungen: Dora Beves, ev., Lehrerin, Marienberg, 20. 2. 26; Dierke Oppermann, ev., techn. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 1. 26; Jakob Bausch, kath., Lehrer, Cadon, 1. 1. 26; Edith Ansofi, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 1. 26; Peter Blath, kath., Lehrer, Eisenbach, 1. 4. 26; Richard Hothach, ev., Lehrer, Brühl, 1. 1. 26; August Dösch, ev., Lehrer, Oberndorf, 16. 4. 26; Gottfried Mareiner, kath., Lehrer, Mengerskirchen, 29. 4. 26; Friedrich Wagner, ev., Lehrer, Vottenhorn, 1. 4. 26; Friedrich Söhrst, ev., Lehrer, Niedersbachheim, 15. 3. 26; Hugo Ott, ev., Lehrer, Rierich, 8. 4. 26; Albert Bordonius, kath., Lehrer, Röllingen, 26. 4. 26; Theodor Seibert, ev., Lehrer, Biedrich a. Rh., 15. 4. 26. — Versetzungen: Friedrich Köhler, ev., Lehrer, von Rittersbain nach Winkel, 1. 4. 26. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Hedwig Spiek, ev., Lehrerin, Sulzbach, 1. 4. 26, entlassen auf Antrag; Jakob Schmidt, ev., Rektor, Frohnhausen, 1. 4. 26, entlassen in den Bezirk Arnsberg. — Pensionierungen: Joseph Paul, kath., Konrektor, Niederlahnstein, 1. 4. 26; Joseph Rieth, kath., Hilfschullehrer, Limburg, 1. 4. 26; Friedrich Stoll, ev., Lehrer, Verborn, 1. 4. 26; Christine Brand, kath., Konrektorin, Limburg, 1. 4. 26; Friedrich Wilhelm, ev., Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 26; Margarete Hagelauer, kath., Konrektorin, Wiesbaden, 1. 9. 26; Friedrich Nidel, ev., Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 26; Jost Benner, ev., Hauptlehrer, Wöhrberg, 1. 4. 26; Emma Steinfeld, ev., Konrektorin, Mittelschule in Frankfurt a. M., 1. 4. 26.

— Deutsche demokratische Partei. Die Frauengruppe der D. D. P. veranstaltet morgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Taunus“ einen Abschiedsabend für Fräulein Dr. Knischewski, die lange Zeit dem Vorstand der Partei sowie der Stadtverordnetenfraktion angehört. Frau Knischewski hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, einige Lieder vorzutragen; die Damen der Jugendgruppe werden Volkslieder singen.

— Die freireligiöse Gemeinde, Geschäftsstelle Rheinstraße 83, nimmt zu Schulanfang auch Anmeldungen für den Religionsunterricht der Kinder entgegen, deren Eltern der Gemeinde nicht angehören.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Um allen Verehrern Max Wallenbergas die Möglichkeit zu geben, den Künstler in seiner berühmtesten Rolle zu sehen, wird „Familie Schimmel“ am 12. April im „Großen Haus“ und am 13. April im „Kleinen Haus“ gespielt. Der Vorverkauf ist eröffnet. — Georg Büchner, dessen beideres Liebespiel „Leonce und Lena“ für das „Kleine Haus“ einstudiert wird, ist hier bis jetzt noch nicht aufgeführt worden. Von ihm stammen bekanntlich auch „Dantons Tod“ und „Woyze“.

* Kurhaus. Zu Ehren der Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins des Regierungsbezirks Wiesbaden findet am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Saale ein Festkonzert unter Leitung von Musikdirektor Hermann Irmer und unter solistischer Mitwirkung von Konzertmeister Wilfried Hanke statt. Das Konzert ist im Abonnement. — Das für Freitag dieser Woche vorgesehene 12. Jokus-Konzert muß infolge Erkrankung des Generalmusikdirektors Schürich auf Freitag, den 16. April, verlegt werden.

* Die literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V. gibt bekannt, daß am Samstag, den 10. April, im kleinen Saale des Kurhauses, abends 8 Uhr, der Dichter Martin Bornmann ausgewählte Stücke aus seinen Werken persönlich vorlesen wird. Bornmann gehört zu den zukunftsverheißenden Dichtergestalten unserer Tage. Schon seine Novellen Sammlungen „Der Don Juan der halben Dinge“ und „Venus mit dem Orgelspieler“ wiesen die starke persönliche Note. Sein 1906 erschienenes Werk „Sunda, eine Reise durch Sumatra“, ist ein Buch von außerordentlicher Schönheit. Bornmann, von Geburt Diktator, in der Mitte der Dreißiger, hat Wiesbaden zum dauernden Wohnsitz genommen. Der Vortrag ist von der Städtischen Kurverwaltung veranstaltet. Die Mitglieder der literarischen Gesellschaft erhalten (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte) ermäßigte Eintrittskarten.

Wiesbadener Lichtspiele.

* In den Zentral-Lichtspielen (früher Odeon) läuft zurzeit der Film: „Mutter und Kind“ mit Henny Porten in der Hauptrolle. In diesem Film erinnern die reife, frauliche Erscheinung der Porten, die edle mütterliche Milde der Künstlerin an die großen Werke unserer Meister. Ihre Hingabe in Schmerz und mütterlicher Sorge lassen alles Spiel vergessen.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Frankfurter Messhoffnungen.

* Frankfurt a. M., 6. April. Die Leitung der Frankfurter Messe sieht der am nächsten Sonntag beginnenden Frühjahrsmesse, der letzten im Ring der deutschen Messen, mit guten Hoffnungen entgegen. Sie gab in einer heute stattgefundenen Presskonferenz bekannt, daß die Besichtigung gut sei, wenn auch nicht in dem Maße wie sonst. Die Messe sei diesmal wieder eine ausgesprochene Qualitätsmesse. Die gewaltige Festhalle und das nicht minder kleine Haus der Technik bleiben allerdings diesmal für die Besichtigung geschlossen. Wieweil Besucher sich einfinden werden, weiß man nicht. Man rechnet auch mit einem ansprechenden Geschäft, zumal sich in vielen Branchen das Ostergeschäft gut anliekt. Für die hier entstandenen Läden erwartet man die entsprechenden Einnahmen in Frankfurt. Mit besonderer Genugung glaubte die Messeleitung darauf hinweisen zu müssen, daß von allen Messen, die in der Nachkriegszeit entstanden, sich die Frankfurter als allein widerstandsfähig und gesund erwiesen hat. In der Festhalle findet während der Messe eine Verkehrsschau statt, die unter Leitung des Regierungsrates Schuppach vom Berliner Polizeipräsidenten aufgebaut und deren Bestandteile größtenteils Berliner Vorbild entnommen ist. Die Verkehrsschau will an der Hand praktischer Beispiele die Gefahren des Straßenverkehrs und die Mittel zu ihrer Beseitigung zeigen.

Frankfurter Chronik.

* Frankfurt a. M., 6. April. Am Hauptbahnhof verfuhr heute nachmittags ein fremder Reisender von der noch rollenden Straßenbahn der Linie 16 zu springen. Er geriet dabei unter einen Wagen, dessen Räder ihm den rechten Fuß glatt abfuhrten. — Am Ostermontag, abends 7 Uhr, war im Hauptbahnhof in den Rellerräumen des Südlügels eine Eismaschine der Bahnhofsverwaltung defekt geworden. Die dadurch freigewordenen Ammoniakdämpfe strömten in großen Mengen aus und erfüllten die Rellerräume, die Küchen und schließlich auch die Wartehäuser des Südlügels mit ihren befeuchtenden und scharf ährenden Gasen. Nach harter, fast ununterbrochener Arbeit gelang es, die Eismaschine abzustellen und jede Gefahr für eine Vergiftung durch Ammoniakgas zu beseitigen.

* Kloppenheim, 6. April. Auf Anregung des Landrats fand im Kreishause zu Wiesbaden eine Besprechung zwischen den Gemeindeförderungsräten von hier und Dehloß statt. Der Vertreter stimmte im Prinzip dem Plane zu; die nötigen Verhandlungen werden in Kürze eingeleitet werden.

* Dohheim, 6. April. Der „Turnverein 1848“ hat für Sonntag, den 25. April d. J., eine Wanderung in die Nassauische Schweiz vorgesehene und für Pfingsten eine zweite gemeinsame Vorstandsmitglieds Emil Geis wurde als Ersatzmann bis zur nächsten Jahresversammlung Aug. Ebmig gewählt. Der Verein hat eine eigene, für die Mitglieder bestimmte kleine Turnzeitschrift herausgegeben. — Ihre Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Wagnermeister Ernst Krämer und Frau, geb. Bonhausen. — Zum Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege wurde Fritz Wintermeyer gewählt.

* Aus dem Landkreis Wiesbaden, 6. April. Die seit einigen Monaten in vielen Kreisorten herrschende Maul- und Klauenseuche hat den betroffenen Bauernleuten großen Schaden zugefügt. Da die polizeilichen Vorschriften beachtet und trotzdem die Weiterverbreitung der Seuche erfolgt, so besteht heute fast allgemein die Auffassung, daß Ratten die Krankheitserreger verschleppen. Gift und Fallen vermögen die Tiere nicht in genügender Zahl zu verringern. Es dürfte daher in Erwägung gezogen werden, Giftgase als Vernichtungsmittel anzuwenden, wie dies auf großen Gütern mit bestem Erfolge geschieht. Ohne behördliche Genehmigung kann diese Bekämpfungsart natürlich nicht erfolgen.

* Langenschwalbach, 5. April. Der vorgesehene Haushaltsplan der Stadt Langenschwalbach für 1926 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 218 500 M. ab. Gegen die geplante Aufteilung des Untertanustreifes wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung scharfe Stellung genommen.

* Ottrich, 6. April. Bei dem Opernaussing, den wie schon gemeldet, Reichsbannerleute aus dem Stadthaus

Mittwoch, 7. April 1926.

Heidenheim bei Frankfurt mit ihren Familien auf einem Boot in den Rheingau unternahm, und das bei Strich mündete, erfüllt der Reichsbannermann Adolf Kleemann einen Schicksal, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

11. Vorch a. Rh., 6. April. Am hiesigen Rheinufer wurde am zweiten Osterfeiertage morgens eine männliche Leiche gefunden, welche als der außerhalb Vorch auf dem Quarzwerf wohnhafte 41jährige Johann Nietes erkannt wurde. Vermutet wurde seit 7. März d. J. der 20jährige Otto Hund, Sohn des Zimmermeisters Josef Hund von hier. Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht ist die Leiche des Vermissten im Rhein bei Rhens gelandet worden.

m. Kreuznach, 6. April. Auf der Rückfahrt von Rodenhausen (Wals) war der Sohn des Bäckermeisters Schömel von hier am Ostermontag während der Fahrt in ein benachbartes loeres Abteil gegangen und dort aus dem Zug gestürzt. Der Junge wurde an der Strecke, neben dem Gleis liegend, aufgefunden; er starb auf dem Transport nach Kreuznach.

o. Hacht a. M., 6. April. Die Erklärung des Bürgermeisters Dr. Müller in der hiesigen Stadterordnetenversammlung vom 31. März d. J., die dieser auf eine Anfrage abgab, hatte folgenden Wortlaut: Herr Baurat Stoll hat sich entschlossen, zum 1. April d. J. aus den städtischen Diensten ausscheiden und wird sich in Zukunft privater Tätigkeit auf seinem Jagdgebiet widmen. Aus diesem Anlaß sind an scheinend zahlreiche Gerüchte entstanden. Der Magistrat hat das, was ihm bekannt geworden ist, eingehend unter sucht. Es hat sich ergeben, daß Herr Baurat Stoll durch die Nachwirkungen der Inflationszeit in eine schwierige Vermögenslage geraten ist. Tugendwilde Handlungen zum Nachteil der Stadt, insbesondere Unterschlagungen oder Veruntreuungen sind bisher in keiner Weise festgestellt. Die Untersuchung wird fortgesetzt werden.

W. Hacht a. M., 6. April. Im Walde bei Hacht brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit einen Lannenbestand von 4000 Quadratmetern vernichtete. Eine weitere Ausbreitung des Brandes wurde durch eine starke Wismannschaft verhindert.

W. Hacht a. M., 6. April. Auf der Freusburg fand während der Ostertage eine Zusammenkunft der im Römischen Bund vereinigten Schüler und Studenten unter der Leitung ihres Bundesanführers Prof. Bauer-Maxburg statt. An den Veranstaltung nahmen mehrere Hundert junger Leute teil. Besonders stark waren Süd- und Westdeutschland vertreten.

W. Hacht a. M., 6. April. Sanitätsrat Dr. Neutroth feierte ein goldenes Doktorjubiläum. Die Ärzteschaft des Oberstaatskreises ließ dem Jubilar ein Ehren Diplom überreichen.

W. Hacht a. M., 6. April. Auf der Gundershauser Straße geriet ein Gefährtenpaar aus dem Elternhause auf den Fahrweg, als im gleichen Augenblick ein Lastauto vorüberfuhr. Während der 41jährige Bruder sich rechtzeitig retten konnte, geriet die 41jährige Schwester unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

W. Hacht a. M., 6. April. Von dem zwischen Wittlich und Daun verkehrenden Personenzug entgleisten am Ostermontag die Lokomotive und mehrere Personenwagen. Zwei Wagen fielen um. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Einige Frauen und Männer trugen leichte Stautschürfungen davon. Die Stadtverwaltung kaufte das große Gebäude des Barmer Bankvereins in der Schloßstraße für 250 000 RM. Da das Haus bankmäßig eingerichtet ist, wird die städtische Sparkasse in das Haus geleitet.

W. Hacht a. M., 6. April. Bei einem Frühlingsgewitter, das in Schweigbauhen in Baden niederging, wurde die 31jährige Frau des Landwirts Wilhelm Reumeier vom Blitz erschlagen. Auch der bei ihr sitzende Hund wurde getötet, dagegen kam der in der Nähe stehende Knecht mit dem Schrecken davon.

Auch für Goldpfandbriefe, besonders landwirtschaftliche, erhielt sich der Kaufmarkt. Ebenso waren Vorkriegs Hypothekendarlehen bis 20 Pfa. fest. Geld bleibt unverändert flüssig. Tagesgeld 5 1/2—7 Proz., Monatsgeld 6—7 Proz. Am Devisenmarkt sind Oslo um 22 und Brüssel um 31 Pfa. höher.

Berliner Devisenkurse.

W. T. R. Berlin, 7. April.		Drachliche Auszahlungen für:		1. April 1926		6. April 1926	
		Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.68	1.67	1.66	1.67		
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.15	4.18	4.19		
Japan	1 Yen	1.92	1.93	1.93	1.94		
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.12	2.13	2.10	2.11		
London	1 £ Sterl.	20.38	20.44	20.39	20.44		
New York	1 Doll.	4.18	4.20	4.19	4.20		
Rio de Janeiro	1 Milr.	6.58	6.60	6.59	6.60		
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.25	4.26	4.27	4.28		
Holland	100 Gulden	168.23	168.63	168.26	168.70		
Athen	100 Drachm.	5.50	5.52	5.50	5.52		
Belgien	100 Gulden	15.16	15.26	15.47	15.61		
Danzig	100 Gulden	30.89	31.01	30.93	31.13		
Finland	100 Finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59		
Italien	100 Lire	16.88	16.92	16.87	16.91		
Belgrad	100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40		
Dänemark	100 Kron.	109.98	110.26	109.92	110.20		
Lissabon	100 Escudo	21.25	21.29	21.22	21.37		
Norwegen	100 Kron.	89.94	90.19	90.19	90.41		
Paris	100 Fr.	14.56	14.60	14.59	14.63		
Prag	100 Kron.	12.41	12.45	12.41	12.45		
Schweiz	100 Fr.	30.80	31.00	30.84	31.04		
Sofia	100 Leva	3.02	3.03	3.05	3.06		
Spanien	100 Pes.	69.15	69.29	69.26	69.40		
Schweden	100 Kron.	112.48	112.73	112.48	112.76		
Wien	100 Schilling	59.25	59.39	59.25	59.39		
Budapest	100 000 Kron.	5.87	5.89	5.87	5.89		

Frankfurter Börse.

Donnerst. / Dienstag		Donnerst. / Dienstag	
1. 4. 26	6. 4. 26	1. 4. 26	6. 4. 26
Bank-Aktien			
Bk. f. Brauindustrie	137.00	139.00	93.00
Barm. Bank V.	153.00	154.25	115.00
Berlin. Handelsb.	115.50	116.00	108.00
Comm. u. Priv. B.	139.50	139.50	49.00
Darmst. Nat. Bk.	137.00	138.25	51.00
Deutsche Bank	96.00	97.75	58.75
D. Eff. u. W. Bank	96.00	97.50	51.00
Dist. Vereinbank	133.00	134.13	91.00
Dist. Oeselsch.	121.00	122.75	55.00
Dresdener Bank	90.00	90.00	65.00
Frankfurter Bank	91.00	90.00	65.00
Hyp. Bank	109.00	111.00	65.00
Metallbank	101.75	102.00	65.00
Mittel. Creditb.	102.00	102.00	65.00
Oestr. Cred. Anst.	7.13	7.25	65.00
Reichsbank	144.25	145.50	65.00
Rhein. Creditb.	97.00	97.00	65.00
Schd. Disk. Bank	106.00	106.00	65.00
Westbank	90.00	90.00	65.00
Wien. Bankverein	6.25	6.25	65.00
Deut. Ostafrika			
Bergw.-Aktien			
Berzels	37.25	42.00	121.50
Bochumer Guß	92.00	99.00	65.00
Budorus	100.50	104.00	84.50
Deut. Luxemb.	141.00	141.00	78.00
Eckweiller Berg	104.88	104.37	75.25
Gelsenkirchen	113.75	114.75	57.00
Harpener Berg	116.50	117.25	93.75
Ilse Bergbau	135.00	135.00	106.00
Kali Ascherleben	139.50	140.00	118.00
Kali Ascherleben	97.50	98.50	122.00
Mannesmann	93.00	92.88	67.25
Manfred	51.00	51.50	66.50
Oberschl. Elb. B.	50.00	50.50	66.00
Otavi Minen-Anl.	29.25	31.50	66.00
Phönix Bergbau	86.50	87.00	66.00
Rh. Braunkohlen	140.00	141.50	66.00
Rhein. Stahl	92.25	93.25	66.00
Rombacher Hütte	32.75	38.00	66.00
Reisebeck Montan	101.50	101.50	66.00
Tellus Bergbau	71.50	71.50	66.00
Laurenhütte	40.25	43.50	66.00
Brauereien			
Hennig. Brauerei	119.00	120.00	62.00
Schöffh. Bndg.	104.00	106.00	62.00
Wegwer. Brauerei	104.00	106.00	62.00
Industrie-Aktien			
Accumulatoren	118.00	122.00	62.00
Adler Oppenh.	58.00	63.50	62.00
Adler. Meyer	104.25	107.88	62.00
A. E. G. (Stamm)	98.50	98.50	62.00
Anglo Siam	123.00	125.00	62.00
Aschaff. Buntp.	95.75	94.75	62.00
Aschaff. Zellst.	9.50	10.00	62.00
Badenia	67.00	67.00	62.00
Bad. Anl. u. Soda	55.00	55.00	62.00
Bayer. Spiegelgl.	98.00	102.00	62.00
Beck u. Henkel	65.00	64.00	62.00
Bergmann-Elekt.	60.00	60.00	62.00
Bing Metall	103.75	105.50	62.00
Brochhaus	111.00	110.75	62.00
Cement. Karstadt	99.00	102.50	62.00
Chem. Albert	99.00	99.00	62.00
Goldenberg	63.00	67.50	62.00
D. Eisenhandel	62.00	63.10	62.00
Deutsche Erdöl	101.50	102.00	62.00
Gold- u. Silb. S. A.	123.50	121.00	62.00
Dingler Maschin.	59.30	61.25	62.00
Dyckerhoff u. Widm.	34.00	38.00	62.00
Ela. Kaiserslaut.	17.75	17.75	62.00
Eisen Meyer	145.75	148.25	62.00
Farbenindustrie	114.25	115.00	62.00
Licht u. Kraft	95.00	95.00	62.00
Esslinger Werke	49.00	50.00	62.00
Essling. Maschin.	66.00	66.00	62.00
Faber Reinfalt	45.00	44.75	62.00
Faber u. Schleich	129.00	129.00	62.00
Fahr. Gebr.	76.50	74.00	62.00
Felt u. Gullies	51.00	51.50	62.00
Frankfurt Hoff	0.75	0.70	62.00
Fkt. Masch. Pok.	89.00	90.00	62.00
Fuchs Waggonf.	111.00	110.00	62.00
Gans, Ludwig	107.00	106.75	62.00
Goldschmidt, Th.	97.00	100.00	62.00
Grün u. Biffinger	66.00	64.00	62.00
Hammers. Spinn.	86.00	89.50	62.00
Heddh. Kapfer	68.00	70.00	62.00
Hind. Aufstern	89.00	88.00	62.00
Hirsch Kupfer	90.00	91.50	62.00
Hoch- u. Tiefbau	46.00	50.50	62.00
Holzmänn. Phl.	51.00	51.00	62.00
Holzverkohlung	98.25	99.00	62.00
Hydromet	96.00	95.50	62.00
Karlsruh. Masch.	56.00	55.00	62.00
Konserv. Braun	60.00	57.00	62.00
Kraus Lokomot.	62.50	62.50	62.00
Lahmeyer	60.00	60.00	62.00
Lech-Augsburg	60.00	60.00	62.00
Loth. Werke Rottb.	60.00	60.00	62.00
Lingel Schube	60.00	60.00	62.00
Lüdenscheid	60.00	60.00	62.00
Transport-Aktien			
Schiffahrtsbahn	160.75	160.00	62.00
Hamb.-Amer. Pak.	157.50	157.13	62.00
Nordd. Lloyd	90.70	90.25	62.00
Baltimore Ohio	90.70	90.25	62.00
Freiverkehr:			
Benz	58.00	62.00	62.00
Becker Stahl	40.00	40.00	62.00
Becker Kohle	60.00	60.00	62.00
Deutsche Petrol	78.00	78.00	62.00
Hansa Lloyd	50.50	54.50	62.00
Malsen Gas	50.50	54.50	62.00
Meyer, Textil	50.50	54.50	62.00
Rastatt. Waggon	50.50	54.50	62.00
Ufa	50.50	54.50	62.00
Krögershall	50.50	54.50	62.00
Großkrah. Wärl	50.50	54.50	62.00
Staatspapiere			
a) Deutsche			
Dollarschatzw.	99.60	99.65	62.00
5% Reichsanl. 1-9	0.42	0.46	62.00
4% " 18	0.39	0.47	62.00
3 1/2% " 18	0.49	0.50	62.00
3% " 18	0.65	0.60	62.00
b) Schutzgeb.-A.			
Sparprämien 19	0.39	0.45	62.00
4% Pr. Kasa. K. 18	0.40	0.46	62.00
3 1/2% Pr. Kasa. K. 18	0.40	0.46	62.00
3% " 18	0.40	0.46	62.00
4% Bad. Anl. 61	0.42	0.42	62.00
4% Bayr. E.-A. 06	0.42	0.42	62.00
3 1/2% Bayr. E.-A. 06	0.42	0.42	62.00
3% " 06	0.42	0.42	62.00
4% Hessa 89 u. 06	0.39	0.39	62.00
3 1/2% Hessa abg.	0.39	0.39	62.00
3% Hessa	0.39	0.39	62.00
4% Württemberg	0.40	0.47	62.00
c) Ausland			
4% Oester. Goldr.	17.88	17.88	62.00
4% Oest. Stant.	4.20	4.20	62.00
4% Rum. Rum. R.	7.60	7.60	62.00
4% Rum. Goldr.	12.15	12.15	62.00
4% Türk. Bagd. I	11.20	11.20	62.00
4% Türk. Bagd. II	7.25	7.25	62.00
4% Portugiesen	11.97	12.40	62.00
4% Türkei 11 Zoll	17.90	17.90	62.00
4% Ung. Stant.	17.00	17.00	62.00
4% Ung. Goldr.	17.00	17.00	62.00
4% Ung. Stant.	16.25	16.25	62.00
4% Mexikan. inn.	40.75	42.50	62.00
4% Arg. Anl. 96	31.25	31.25	62.00
4% Antiochier I	31.25	31.25	62.00
Stadtanleihen u. Obligationen			
4% Pr. E.-K. 18	10.80	10.72	62.00
4% Rh. H.-B. Mnh.	7.98	8.10	62.00
3 1/2% Rh. H. verch.	7.98	8.10	62.00
Nass. L.-Banka. 25	7.98	8.10	62.00
L. U. K.	7.98	8.10	62.00
4% Frankf. 18	7.98	8.10	62.00
4% Köln 12, Abt. 3	7.98	8.10	62.00
4% Mainz 1899	7.98	8.10	62.00
4% Wiesbad. 1906	7.98	8.10	62.00

Nachfrage nach Motorenwerten, von denen teilweise zum ersten Kurs Wertwerte 6 1/2 Proz., Daimler 4 1/2 Proz., Benz 5 1/2 Proz. und im Freiverkehr Benz 4 Proz. gewonnen. Man bringt diese stürmische Aufwärtsbewegung mit Inflationsgerüchten Daimler-Benz, namentlich aber mit der in der letzten Zeit stark gestiegenen Beschäftigung der Motorenwerke in Zusammenhang. Banken waren nur auf behauptet, dagegen die Chemiewerte bis zu 4 Proz. höher. Montan- und Elektrowerte konnten die hohen Donnerstagsturse um durchweg 1 Proz. überschreiten. Bis zu 2 Proz. höher waren die Aktien der Baunternehmungen und verwandten Branchen, ferner die Zellstoffaktien, während von den Zuckeraktien Zucker Heilbronn um 3 Proz. und Zucker Stuttgart um 1 1/2 Proz. anziehen konnten. Deutsche Anleihen standen in starker Nachfrage. Kriegsanleihe erreichten 0,452 1/2. Auch türkische Renten waren stark befestigt. Auch der Freiverkehr war fest. Veder Stahl 40, Veder Koble 80, Benz 62, Brown Boveri 70, Entrepreses 11, Growag 60, Danjabant 85, Krügershall 106, Petroleum 76, Rastatter Waggon 21, Ufa 54 1/2, Unterfranken 78. Später wurde die Umstabilität stark eingeschränkt. Die hohen Kurse konnten nicht vollkommen aufrecht erhalten werden, besonders Schiffbauaktien verloren von ihrer Kurssteigerung fast 3 Proz. Der Kassamarkt konnte dagegen seine Kursgewinne bis zum Schluss der Börse behaupten, namentlich Brauerei und Schiffbauaktien traten hier hervor. Der Satz für Tagesgeld bleibt weiter auf 7 Proz. bestehen.

Industrie und Handel.

* Kassat. und Montan-Industrie „Wetterwald“ H. G. Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Umstellung des Papiermark-Kapitals von 200 Mill. RM. auf 20 000 RM., nachdem ein am 31. Dezember 1924 gefasster Beschluß über die Kapitalumstellung wegen eines Formfehlers hinfällig geworden war. Die per 31. 12. 1924 vorgelegte Bilanz weist einen Verlust von 57 496 RM. auf.

Wasserstand des Rheins

am 7. April 1926

Biebrich	Wasser 1.70 m gegen 1.70 m gestern	
Wiesbaden	0.90	0.91
Lim	2.04	2.06
Lim	1.94	2.00

Sport.

Handball in der D. S. B.

Die Osterferien brachten eine Fülle von Meisterschafts- und Privatspielen. In Süddeutschland gelang es dem S.-B. Darmstadt, den Meistertitel zu verteidigen indem er seinen stärksten Rivale, die Sp.-Bgg. Fürth, aus dem Felde schlug. In Wiesbaden hatte der junge S.-B. Dackow die beiden führenden hessischen Mannschaften, die S.-Bgg. Kassel und den S.-B. Wiesbaden, zu Freundschaftsspielen verpflichtet und machte zwei hohe Niederlagen hinnehmen. Am Osterfesttag hatte der Sportverein den langjährigen badischen Meister B. f. R. Mannheim zu Gast, der einen überlegenen Sieg davontrug. Der Pol.-Sp.-B. Wiesbaden errang in Bingen gegen die spielstarke Elf der „Haffia“ mit einem 4:3-Sieg einen beachtenswerten Erfolg.

S.-B. 98 Darmstadt: — Sp.-Bgg. Fürth 4:1.

3000 Zuschauer haben einen spannenden Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Die Bayern waren unzufrieden mit der fürchterlich und technisch bessere Elf, doch die überlegene Taktik der Einheimischen, sowie die Schussfreudigkeit des Darmstädter Sturms waren für den Ausgang entscheidend. Die Gäste drängten in der ersten Halbzeit stark und zeigten im Feld ein wunderbares Kombinationspiel, ohne sich gegen die harte Hintermannschaft Darmstadts durchsetzen zu können. Nach der Pause gingen die Einheimischen durch Jans in Führung, doch Zädel erzielte kurz darauf den Ausgleich. Während in den letzten Minuten Fürth stark nachließ, setzten die Darmstädter zum Endspurt ein und stellten durch drei kurz hintere Erfolge von Jans und Hannemann den Sieg sicher.

Dackow-Wiesbaden — S.-B. Wiesbaden 1:2.

Sportverein, der mit einer stark verletzten kombinierten Mannschaft antat, war durchweg die überlegene Partei. Die junge Elf der Dackow zeigte noch manche Schwächen; besonders die Läuferreihe der Dackow fiel fast vollkommen aus, so daß der ausgezeichnet kombinierte, schussfreudige Sturm der Orangen Tor auf Tor schoss. Besonders Döringer war in sehr guter Form, während Dackow den besten Mann im Mittelstürmer hatte, der auch den Ehrentreffer erzielte.

Dackow-Wiesbaden — S.-Bgg. 06 Kassel 3:0.

Die Gäste, die mit kompletter Mannschaft ein ausgezeichnetes Spiel zeigten, errangen einen in dieser Höhe verdienten Sieg. Wunderbar war das Zusammenspiel des Sturms und der Läuferreihe; nur der verletzte rechte Läufer fiel merklich aus, und die Hintermannschaft spielte oft recht leichtfüßig. Dackow zeigte sich gegen ihr letztes Spiel stark verbessert, die Mannschaft spielte mit großem Eifer, so daß das Treffen niemals einseitig war. Vorzüglich war wiederum Grabhut, der drei schöne Tore erzielte, und auch die Verteidigung gefiel durch ihr energisches Spiel.

S.-B. Wiesbaden — B. f. R. Mannheim 0:6.

Der Sportverein hatte mit der Verpflichtung des langjährigen badischen Meisters keinen schlechten Griff getan. Die Gäste führten den zahlreichen Zuschauern ein vollendetes Spiel vor, und auch die Sportvereins-Elf wird aus dem glänzenden Spiel der Mannheimer viel gelernt haben. Natürlich waren die Orangen keine 6 Tore schlechter als die Gäste, doch bei gleichwertigem Feldspiel hatten sie ein unüberwindliches Hindernis in dem Torhüter der Blauen, der ein-

fach alles hielt. Sportverein mußte für Buhmann und Dembach Ersatz einstellen, der sich nicht bewährte; der Mittelstürmer, sonst die Stütze der Mannschaft, spielte weit unter Form; im Sturm, der in neuer Aufstellung antrat, herrschte kein richtiges Verständnis, lediglich der Halbrechte war durch seine wichtigen Durchbrüche gefährlich. Nachdem die Einheimischen in der ersten Viertelstunde den Ton angaben, wurde Mannheim leicht überlegen und erzielte durch seinen wichtigen Sturm drei Erfolge; dagegen wird ein von Döringer erzielter Treffer vom Schiedsrichter nicht gegeben. Auch nach der Pause sind die Mannschaften durchaus gleichwertig, doch der Sturm der Orangen kann die körperlich überlegene Verteidigung der Gäste nicht überwinden, während Mannheim in einer Schwächeperiode der Wiesbadener Dackow drei weitere Treffer erzielt. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen.

* Fußball. Sportverein e. V. (Jugend-Abteilung). Bei den am Osterfesttag stattgefundenen Pokalspielen legten: 1a-Jugend — 1b-Jugend 3:2; 2-Jugend — 1c-Jugend 3:2; 3-Jugend — 1. Schüler 3:2. Sämtliche Spiele wurden mit einem großen Eifer ausgetragen, was aus den 3:2-Resultaten ersichtlich ist. Am nächsten Sonntag treffen sich im Pokalspiel 2-Jugend — 3-Jugend und der Sieger hieraus spielt das Entscheidungsspiel am 13. Mai (Himmelfahrtstag) gegen die 1a-Jugend. — Sportvereins Junioren legten am Karfreitag gegen den Meister der C-Klasse, die 1. Mannschaft des Wiesbadener Sportklub „Victoria“, mit 7:0. Am Osterfesttag gelang es den Junioren, die in der A-Klasse spielende 1. Mannschaft des Sportvereins 1919 e. V. Biedrich mit 4:1 zu schlagen.

* Die Badlaufmeisterschaften des Mittelrheintalles der D. T. Am Ostermontag gingen bei herrlichem Frühjahrs-wetter die Badlaufmeisterschaften des Mittelrheintalles der D. T. vor sich. Die Veranstaltung war gut vorbereitet und verlief sich so unter der Leitung von Kreisvorsitz Kramb-Kreuznach flott ab. Es traten zum Lauf an: in der Meister(A)-Klasse 31, in der B-Klasse 26 und in der Jugendklasse 24 Läufer. Badlaufmeister für 1926 wurde im Einzellauf Schneider, To. Breidenheim bei Mainz; im Mannschaftslauf Tam. Frankfurt a. M. Sachsenhausen. Sachsenhausen errang damit auch den vom Hessischen Staatsministerium gestifteten Wanderpreis. Die Sieger: Meister (A)-Klasse (7,5 km), Einzellauf: 1. D. Schneider, To. Breidenheim 27:31,6 Min.; 2. H. Montag, To. 1848 Saarbrücken 28 Min.; 3. A. Beder, To. Koblenz 28:19 Min.; 4. B. Kles, To. Mengerschied; 5. K. Kellermann, Tam. Sachsenhausen; 6. P. Stöcking, Polizei-Sp.-B. Frankfurt; Mannschaftslauf: 1. Tam. Sachsenhausen; 2. To. 1848 Saarbrücken; 3. To. Breidenheim; 4. T. u. Sp.-B. Nieder-Mörsen. B-Klasse (7,5 km), Einzellauf: 1. A. Starte, Tam. Ober-Ingelheim 29:02,4 Min.; 2. F. Braubach, To. Metternich 29:07,6 Min.; 3. A. Dreher, To. Jahn-Grünweiß Frankfurt 29:32 Min.; Mannschaftslauf: 1. Tam. Neu-Flensburg; Jugendklasse (3 km), Einzellauf: 1. A. Köffel, To. Niederrad; 2. G. Weinheimer, To. Jahn-Grünweiß Frankfurt; 3. A. Friedrich, To. Jahn-Grünweiß Frankfurt; Mannschaftslauf: To. Jahn-Grünweiß, Frankfurt; 2. To. Dienheim.

* Jiu Jitsu. Über Wesen und Zweck des Jiu-Jitsu-Sports bestehen in weiten Volksteilen noch Unkenntnis bzw. irrige Ansichten. Jiu Jitsu ist die japanische Selbstverteidigungsmethode ohne Waffen und wird in Japan, wo es Nationalsport ist, in ähnlicher Weise wie bei uns der Ring-

kampf geübt. Kurz und präzise ausgedrückt, besteht das Wesen des Jiu Jitsu in gewissen Griffen, Schlägen oder Stößen, welche den Gegner hindern, seine Glieder zu gebrauchen. Jiu Jitsu ist kein Angriff, sondern ein Verteidigungssystem, jeder Griff oder Schlag ist eine Parade auf irgend einen Angriff. Ein wesentlicher Vorteil des Jiu Jitsu besteht darin, daß auch ein physisch Schwacher bei der Abwehr eines Angriffs den körperlich stärkeren Gegner durch die Anwendung der Jiu-Jitsu-Griffe kampfunfähig zu machen imstande ist. Der praktische Wert des Jiu Jitsu geht daraus hervor, daß die deutschen Schutzpolizeimannschaften sowie die Mannschaften der Nachwuchs- und Schleibentzweigschaften in Jiu Jitsu ausgebildet werden. Der Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden, dem ein staatlich geprüfter Sportlehrer sowie der Trainer der Schutzpolizei als Lehrpersonal zur Verfügung stehen, beginnt in den nächsten Tagen mit neuen Kursen. Anmeldungen hierzu können schriftlich an den Vorstand des Klubs gerichtet oder in der Papiergroßhandlung Karl. Wilt. Trebs, Dörsheimer Straße 26, abgegeben werden.

* Tennis. Die Tennisclub Sauer hat mit der Anlage von Tennisplätzen, Ecke Rhein- und Kaiserstraße, gegenüber dem Neuen Museum, begonnen. Die Plätze werden muster-gültig angelegt; einige davon sollen am 1. Mai dem Betrieb übergeben werden. Der Plan kann dank dem Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung verwirklicht werden.

* Das Dresdner internationale Schachturnier. Am Dienstagmittag wurde die Sängerschaft Vates gegen Steiner mit einem Siege Steiners beendet. In der dritten Runde wurde die Partie Aliechin gegen Nimzowitsch nach 7½ Stunden spannenden Kampfes remis. Rubinstein setzte über Saemisch. Saemisch mußte im 56. Zuge wegen Damenverlust aufgeben. Von Holzhausen gewann durch ein vorzügliches Turnspiel gegen Steiner. Möglicherweise hätte Steiner remis halten können, wenn er seinen Turm gegen den vorgeführten Freibauern akzeptiert hätte. Der Leipziger Meister Blümling spielte gegen Tartakower bis zum 45. Zuge sehr gut, versäumte dann aber die richtige Fortsetzung und verlor. Vates holte sich seinen ersten Sieg gegen Jobner, der nach einem Springerverlust aufgab. Die Führung bei Rubinstein mit 3 Punkten.

* Schachchronik. Schon kämpft man in Dresden, wo anlässlich des Sächsischen Schachkongresses ein internationales Meisterturnier und ein Länderweitkampf Deutschland-Osterrich stattfindet. Das erstere, ein Einrundenturnier, hat 10 Teilnehmer: Aliechin, Tartakower, Nimzowitsch, Rubinstein, Paul Jobner, Vates, Saemisch, L. Steiner, Blümling, v. Holzhausen. (Die Reihenfolge ist mehr prophetisch als alphabetisch.) Der Länderweitkampf weist je acht beste Namen auf. — Auf dem Sommerkongress wurde durchweg ein gutes Schach gespielt; die Höhenluft übte ihre Wirkung auf die Partien. Spielmann soll diesmal überlegen und damit überlegener gespielt haben. Er verlor nur gegen Rubinstein und gewann zahlenmäßig 76% Bros. seiner Partien. Tartakow feierte während des Turniers seinen 64. Geburtstag und wurde doch noch 6. unter 18. (Leistungen!) — Zurzeit läuft auch der Pfälzische Schachkongress in Frankenthal mit Meister-, Haupt- und Nebenturnier. In Kaiserslautern plant man sogar ein internationales Meisterturnier, also Schach ersten Ranges, wie es sonst nur in Weltkurorten und Hauptstädten geboten wird. — Nassau liegt abseits der großen Schachstrasse; doch findet, wie alljährlich, zu Pfingsten in Bad Ems der Kongress des Mittelrheinischen Schachbundes statt, wie immer, ohne Wiesbaden (bei Biersfeld). R. W.

Kuhl's Zahn-Atelier

Anruf 2577. Dentist Anruf 2577.

Schwalbacher Str. 52 Ecke Wollritzstr.

Durchgehende Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Anbetracht der sozialen Notlage bedeutend

reduzierte Preise.

Gummenloser Zahnersatz

Reparaturen sowie Umarbeiten von künstlichen Zähnen auf Wunsch in einem Tag.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung i. Mk.

Schonendste sow. persönliche Behandlung zugesichert.

Eine Frühlingssfahrt nach

Dalmatien

v. 28. April bis 15. Mai, unter Führung d. Herrn

Dr. Wolfram Waldschmidt

veranstaltet von

Born & Schottenfels

WIESBADEN

Hotel Nassau Hof, Telefon 638—636.

Ansf. Prospekt kostenlos. 422

J. Riegler

Schneidermeister

bekannt für gute Arbeit

und do. Stoffe;

jetzt 1 Treppe im selben Hause

9 Langgasse 9

Noch großen Vorrat in Windjacken,

Sportstutzen und Krawatten,

Lodenmänteln und fertigen Anzügen.

Färberei Walkmühle

Chem. Reinigung

Filiale:

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße

Telephon 1696.

526

Annahmestellen

Kunststofferei, Moritzstraße 7

Kunststofferei, Michelsberg 7,

Neuwäscherei „Phönix“,

Schwalbacher Straße 54.



Der Erfolg liegt im Tabak

UNSER GRUNDSATZ:

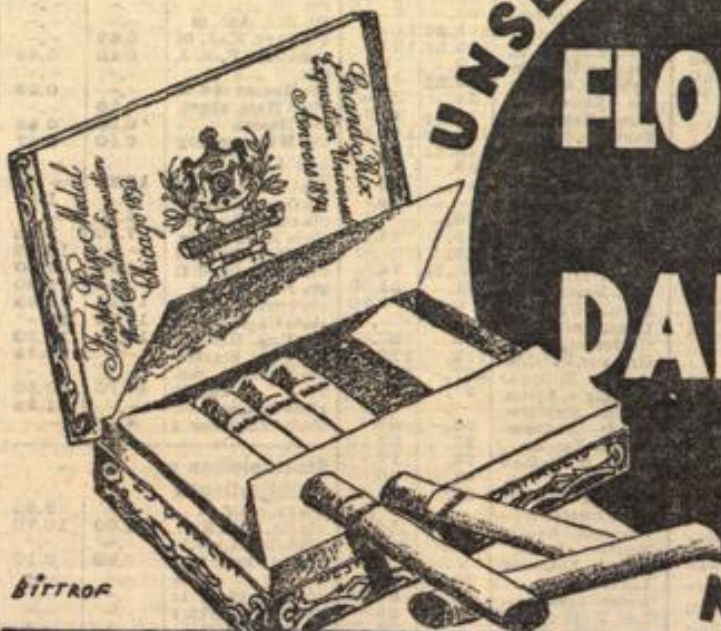
FLORFINA

5³

DARLING

6³

NUR QUALITÄT



GROSSE PREIS AUSSTELLUNG CAIRO 1926

NESTOR GIANACCLIS

FRANKFURT A.M.

Generalvertretung: Fürstchen & Overbeck, G. m. b. H., Wiesbaden, Mainzerstraße 30. Tel. 632.

Fa. Heerlein, Korbmöbelspezialhaus, Goldgasse 1

Seide * Wolle * Baumwolle

Ein Verkauf moderner Stoffe von ganz hervorragender Billigkeit!

Wir hatten Gelegenheit, große Posten hochwertiger Qualitätswaren der neuesten Sommerstoffe billig einzukaufen. Den Vorteil dieses Einkaufes lassen wir Ihnen zukommen.

Wir zeigen in unseren

Schaufenstern Nr. 5 u. 6:

Voiles u. Crêpes

in den neuesten Farbenstellungen

Schaufenster Nr. 7:

Wollstoffe

einfarbig in modernsten Webarten

Schaufenster Nr. 8:

Waschseide

bewährte Qualitäten, nur Neuheiten dieser Saison, besonders billig.

Schaufenster Nr. 9:

Musseline

in Woll- und Baumwolle
in enormer Muster-Auswahl.

Schaufenster Nr. 10 u. 11:

Schotten

3 Streifen in den neuesten Farbenstellungen,
für Kleider, Blusen und Röcke

1 Posten **Schweizer Voil-Volle**
uni, ca. 115 cm breit, erstkl. Fabrikat,
Serie I Mtr. 1.95, Serie II Mtr.

Voll-Volle, ca. 115 cm breit, in schönen
Dessins Mtr.

Voll-Volle, doppeltbreit, in hellen und
dunklen Farben Mtr.

Voll-Volle, ca. 115 cm breit, erstklassiges
Schweizer Fabrikat, in ausgesucht schönen
Dessins Mtr. 3.45,

Crêpe mit Frotté-Streifen
ca. 100 cm breit, für Kleider u. Blusen Mtr.

Crêpe, ca. 100 cm breit,
bedruckt, neue Muster Mtr.

Crêpe, waschecht, ca. 100 cm breit, in den
neuesten Modelfarben Mtr.

Wash-Crêpe, neue Schottenmuster, für
Blusen und Kleider Mtr.

Besonders! Ein Posten **Woll-Batist**
billig! in ca. 20 verschiedenen neuen Farben Mtr.

Unsere Spezial-Qualitäten!

Rips-Papillon, ca. 130 cm br., in allen
Modelfarben, hervorragend in Qual., Mtr.

Rips-Ottomane
in modernen Farben,
ca. 130 cm breit Mtr.

Cheviot, reine Woll,
ca. 130 cm breit Mtr.

Donegal, ca. 150 cm breit, für Kostüme und
Sportbekleidung Mtr.

Waschseide
in lichten Streifen-Dessins Mtr.

Waschseide
erstklassiges Fabrikat Mtr.

Waschseide
kariert und gestreift Mtr.

Waschseide, Ia Qualität,
speziell für Kleider geeignet Mtr.

Waschseide
in schönen Schottenmustern Mtr.

Waschseide
besonders gute Qual., in entzückenden
Streifen und Schotten Mtr.

Ein großer Posten **Musseline**, nur diesjährige Muster
Serie I Mtr. 72, Serie II Mtr. 95, Serie III Mtr. 125

Musseline, reine Woll
in aparten modernen Mustern Mtr. 4.25, 3.95, 2.95,

Schotten, doppeltbreit
besonders für Kinderkleider geeignet, Mtr.

Kleiderstoffe
das beliebte schwarz-weiße Karo, doppelt-
breit Mtr.

Dirndl-Schotten
die Mode für den Sommer . . . Mtr. 1.65,

Blusenstoffe
nur neue Streifen Mtr.

Crêpe-Schotten
reine Woll Mtr.

Schotten, aparte Neuheiten
100 cm breit Mtr.

BORMASS

Zu allen Festlichkeiten
empfehle

Weißwein Liter von 70 an

Rotwein . . . Liter von 85 an

la Speierling-Apfelwein Liter 42 an

la Apfelwein Liter 30 Pl. 452

in Korbfässchen und Faß Preißermäßigung

ohne Glas **Weinsteinsteuer aufgehoben.**

sowie Heidelbeer-, Johannisbeer- u. Stachelbeerwein

Himbeersaft, Liköre, Kognak, Dauborner usw.

zu billigsten Preisen - Versand nach auswärts.

Fritz Henrich

Blücherstraße 24. Weinhandlung. Telefon 1914.

Elektro - Installation prompt

- Reparaturen billig

- Haus Flack. - Tel. 747.

Fahrräder, Grammophone

Rührmaschinen, Kinderwagen usw. werden fachgemäß

repariert. Ersatzteile auf Lager.

Ernst Gottlieb Klaus, Mechaniker.

Wetzlarstraße 15. Telefon 4806.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6

Schwämme

Puder - Schminken - Bürstenwaren

Toilette-Artikel

BUBIKOPF

-Hauben, -Spangen, -Kämme.



Foto-Haus W. Heep

Rheinstraße 47

Foto-Handlung:

Ernemann-Apparate

das passende

Kommunion-Geschenk

von 10 Mark an

Foto-Atelier:

Kommunikanten-Aufnahmen

Postkarten

6 Stück von 3 Mark an.

Anfertigung von Amateur-Arbeiten in schwarzer und brauner Ausführung

auf Hochglanz.

Tennisschläger - Neuherstellungen

und sämtl. Reparaturen werden gut, billig und sofort

ausgeführt. Dagegen sind stets gute, gebrauchte und

neue Tennisschläger sehr billig zu verkaufen.

E. Marshall jun., Werstatt Gultus-Adolf-Str. 3

Annahme für Reparaturen Sporthaus Baumbach

& Co., Langgasse 12. und Sporthaus Rönneberg,

Taunusstraße 6.

Herren-340 Damen-250

Sohlen 340 Damen-250

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf

meine gute Arbeit und lange Haltbarkeit meiner

Sohlen aufmerksam

Schuhmacherei SIMON

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Wanzen

mit Beut

vernichtet sofort unter Garantie nach den

neuesten Verfahren

das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

U. Lehmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.

Schon seit 18 Jahren am Platze.

Ueber zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen

Verhandlungen.

Referenzen von Staats- und öffentlichen Behörden.

Neues aus aller Welt.

Mord an einem Patienten? Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, lieferte vor drei Wochen der praktische Arzt Dr. Josef Bröcher den Architekten Oberreuter in das St. Marienkrankenhaus in Köln ein, wo er in einem Einzelzimmer Aufnahme fand. Dr. Bröcher, der mit der Familie des Architekten freundschaftliche Beziehungen unterhielt, habe ihn mehrfach besucht und ihm ohne Wissen der Anstaltsärzte eine sehr starke Quecksilberinjektion gegeben, die am Karfreitagabend den Tod des Architekten herbeiführte. Es bestehe kein Zweifel, daß hier ein Mord an einem Patienten vorliegt. Fahrlässigkeit komme nicht in Frage, da die Dosis der Einjektion so stark gewesen sei, daß sie tödlich wirken mußte. Die Beweggründe zu dieser entsetzlichen Tat seien noch nicht aufgeklärt. Dr. Bröcher sei flüchtig.

Einen Zwangsmieter erschossen. Wie aus Eisenach berichtet wird, erschoss in dem Nachbarort Buttha der Hausbesitzer Quendt seinen seit drei Jahren zwangsweise einquartierten Mieter, den Arbeiter Lange. Der Täter wurde in Haft genommen. Zwischen Hausbesitzer und Mieter bestand seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältnis. Quendt hatte vor die Kellertür des Lange einen Wagen geschoben, so daß letzterer nicht in den Keller konnte. Hierüber waren sie in Streit geraten, der zu der furchtbaren Tat führte.

Oster-Rekordsiffern in Berlin. In Berlin sind insgesamt am 1. Oftertag 1,6 Millionen Fahrgäste auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn befördert worden. Der zweite Oftertag weist noch eine Dehnung um etwa 25 Prozent dieser Ziffer aus. Man hat am Ostermontag über 2 Millionen Fahrgäste im Berliner Stadt- und Vorortverkehr gezählt. Der Fernverkehr zum Ofterfest hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Strassenbahn hat während der fünf Ofterfeiertage, von Gründonnerstag bis zum zweiten Ofterfeiertag, rund 11 Millionen Fahrgäste befördert.

Starke Nebelbildung an der Elbmündung. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Das Umlaufen der Winde von östlicher nach westlicher Richtung hat seit Montagmittag an der Elbmündung starke Nebelbildung hervorgerufen, die noch ungeschwächt anhält. Auch Cuxhaven meldet wieder sehr starken Nebel. Die Schifffahrt ist dadurch stark beeinträchtigt. Die größeren Schiffe haben an der Elbmündung Anker geworfen und warten den Eintritt sichtigeren Wetters ab. Auch die regelmäßig verkehrenden Wochendampfer sind ausgeblieben.

Ein großer Einbruchdiebstahl in Berlin. Nach einer Drahtung aus Berlin verlautet an den Feiertagen Einbrecher in der Königsstraße einen Einbruch von großem Umfange in der Wohnung eines Kaufmanns, der sich mit seiner Gattin auf der Ofterreise befand. Die Einbrecher erbrachen die mit zwei schweren Kunstschloßern gesicherte Wohnung und erbeuteten einen großen Vorrat an ausländischen

Banknoten, kostbare Schmuckstücke, wertvolle Silber- und Porzellangegenstände, zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche und Teppiche. Die Einbrecher waren während der Feiertage in der Wohnung verblieben und hatten sich mit den vorgefundenen Vorräten verpflegt und in den Betten der Wohnungsinhaber geschlafen. Auf die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 15 000 Mark und 25 Prozent des Bargeldes ausgesetzt worden.

Selbstmord des vierfachen Mörders Malder. Drahtlich wird uns aus Jena berichtet: Aus der Saale wurde die Leiche des Badermeisters Malder gelandet, der vor einem Monat seine Frau und seine drei Kinder ermordet hatte.

Vom Eisenstein im Harz abgestürzt. Am Ostermontag stürzte eine Dame vom Eisenstein im Harz etwa 60 Meter in die Tiefe. Ein Reichwehrlsoldat kletterte ihr nach, kam aber dabei selbst in Lebensgefahr. Die Feuerwehr von Ilseburg befreite den Soldaten, der nur geringe Verletzungen davontrug, während die Dame in schwerem Verletztum in das Wernigeröder Krankenhaus gebracht wurde.

Ein Autounfall bei Pirna. In der Nähe von Pirna ereignete sich ein schweres Autounfall. Der neuernannte chilenische Konsul in Breslau, Guillermo Mundt in Berlin, der sein Amt noch nicht angetreten hatte, unternahm mit seiner Braut einen Ausflug mit einem kurz zuvor gekauften Wagen. In der Nähe von Pirna überschlug sich der Wagen und die Insassen wurden herausgeschleudert. Konsul Mundt ist im Krankenhaus in Pirna, wo er und seine Begleiterin Aufnahme gefunden hatten, seinen Verletzungen erlegen. Die Braut liegt bewußtlos darnieder.

Reford im Fallschirmabsprung. Nach einer Meldung aus Breslau wurde der von dem Italiener Mattino aufgestellte Reford im Fallschirmabsprung in Gleiwitz von dem Breslauer Alfred Knorr abgehoben. Knorr sprang aus einer Höhe von über 3000 Meter ab und landete in unmittelbarer Nähe der polnischen Grenze.

In den Bergen erschossen. Aus Krummhübel wird uns gemeldet: Die Bergungskolonnen des Roten Kreuzes wurde am Ostermontag nach der Schneefalle alarmiert, wo etwa 50 bis 60 Meter unterhalb des Koppentegeles eine Person mit einer Schukwunde aufgefunden wurde. Es handelt sich anscheinend um den 1899 in Laubendorf in der Tschedchlowitz geborenen Wirtschaftsgesellen Peter, der zuletzt in Königsberg in Stellung war.

Liebestragödie Jugendlicher. In Innsbruck schloß der Kaufmann Ebenhöfer seiner Geliebten in gegenseitigem Einverständnis wegen Ausichtslosigkeit einer baldigen ehelichen Verbindung eine Kugel in den Kopf und tötete sich dann selbst. Das Mädchen dürfte mit dem Leben davonkommen, doch ist das Augenlicht wahrscheinlich verloren.

Schwere Unglücksfälle in Österreich. Aus Wien wird uns gemeldet: Während der Ofterfeiertage ereigneten sich zwei tödliche Unfälle. Der Wiener Bankbeamte Joseph Rot

stürzte von der Brännerwand und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Ferner stürzte unterhalb des Karl-Ludwig-Daues der Wiener Schiffahrer Wilhelm Pawlit über eine Gletscherwand in den Kar und verstarb kurz nach seiner Bergung. Außer diesen Unglücksfällen sind eine große Anzahl kleinerer Unglücksfälle zu verzeichnen.

Kältelalle Blinddarmerkrankungen. In Friedland in Mecklenburg sind in der letzten Zeit Blinddarmerkrankungen in solcher Häufigkeit aufgetreten, daß die Bevölkerung in Unruhe geriet. Man befürchtete einen epidemischen Charakter der Krankheit und gab dem Zeitungs-wasser die Schuld. Die Behörde tritt dieser Ansicht entgegen durch eine Darlegung der örtlichen Verhältnisse und erläutert die Keimbefreiung des Zeitungs-wassers. Eine Erklärung für die auffallende Häufung der Krankheit weiß niemand zu geben. Es handelt sich nicht etwa um eine Kassen-Beschöpfung, denn die Erkrankten mußten schleunigst operiert werden.

Schwerer Autounfall in Ungarn. Wie aus Budapest berichtet wird, ereignete sich in der Nähe von Odenburg ein furchtbares Autounfall. Ein mit 5 Frauen und einem 7-jährigen Mädchen besetztes Auto durchbrach infolge Radbruches das Brückengeländer und stürzte in einen Bach. Zwei der Frauen und das Mädchen waren sofort tot, die drei übrigen Frauen sowie der Chauffeur wurden in hoffnungslossem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Todesabsturz im Zillertal. Wie aus Innsbruck berichtet wird, unternahmen vor einigen Tagen zwei Münchener Touristen, Hauser und Appel, eine Skitour auf den Olseder in den Zillertaler Alpen. Da die beiden Touristen nicht rechtzeitig heimkehrten, wurde eine Rettungsexpedition ausgesandt, die die Leichen beider am Fuße des Olseder Gletschers auffanden. Die beiden Touristen sind anscheinend am Ostermontag abgestürzt.

Hoteldiebstahl auf dem Semmering. Aus Wien wird berichtet: In einem Hotel auf dem Semmering raubt ein Einbrecher aus den Zimmern mehrerer Hotelgäste Juwelen, deren Wert auf Millionen geschätzt wird.

Schweres Explosionsunglück bei Dongwa. Aus Paris wird uns gemeldet: Bei Dongwa wurden durch die Explosion eines Hochofens zwei Arbeiter getötet und ein dritter schwer verletzt.

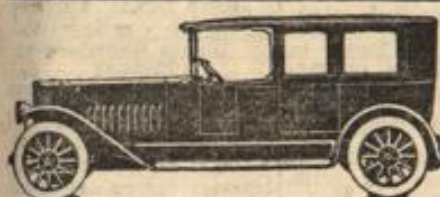
Eine Influenzaepidemie in Glasgow. Aus London wird uns gemeldet: Glasgow wird augenblicklich von einer außergewöhnlichen Influenzaepidemie heimgesucht. 140 Polizisten und 200 Straßenbahnbeamte sind erkrankt.

Die ganze Cheops-Pyramide heruntergestürzt. Aus Kairo wird gemeldet, daß ein Besucher aus Prag, der die große Cheops-Pyramide bestiegen hatte, beim Abstieg festtrat und die ganze Pyramide bis zum Fuß hinabstürzte. Er erlitt dabei den Tod. Die Cheops-Pyramide, die größte der Pyramidengruppe von Gizeh, ist 450 Fuß hoch.

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gicht und Katarrhen
Trink- und Badekur in Neuenahr in
vollem Umfange eröffnet.
Bade- und Hauskuren durch
Kurdirektion
Bad Neuenahr (Rheinland).

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen
Deutschlands
(vom natürlichen Füllung).
Zur Vorkehr einer Trink- und
Badekur in Neuenahr oder als
Hauskur ohne Berufserkrankung.
Haupt-Abd.: F. Wirth, Osterhof, West.
Tel. 522. Verkaufsstelle: Tannenberg, 22.



Autofahrbetrieb Michel & Richter

Wiesbaden, Mainzer Straße 66

Telephon 2503

empfehlen ihre eleganten, offenen und geschlossenen Personen-Wagen
zu Stadt- und Fernfahrten.



Während der Arbeit

sind Wrigley P. K.-Kau-Bonbons von
hervorragender Wirkung. Sie beruhigen die
Nerven, beseitigen das Durstgefühl und
geben stundenlang einen erfrischenden
Wohlgeschmack.

Ein vorzüglicher Ersatz in Räumen, in denen
das Rauchen nicht zulässig.

Als ein erprobtes Mittel zur gründlichen
Reinigung und zur Erhaltung der Zähne
werden Wrigley P. K.-Kau-Bonbons von
Ärzten und Zahnärzten vielfach empfohlen.

Das kleine Päckchen, das nur 10 Pf. kostet,
läßt sich bequem in der Westentasche tragen.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Gasherde

Homann Excelsior

sowie

Junker & Ruh



1/2 Anzahlung.

Rest innerhalb 12 Monaten.

F. Dofflein

Friedrichstraße 53.



Vertrieb: Rudolf Haas, Emser Straße 48 Tel. 2090.

Bayageien
prachtvolle grüne Amazonen Stüd 40 Mt., anfangend
zu sprechen 50 Mt., ca. 5 Worte sprechende 70 Mt.,
ca. 10 Worte sprech. 85 Mt. Zahme weiße Katabus
50 Mt. Grüne Alexander-Bayageien, taubengroß,
leicht sprechen lernend, St. 9 Mt. Bayageien-Katige,
40 cm hoch, 8 Mt., 75 cm hoch 14 Mt. Chinesische
Nachtigallen, hochsteine Sänger, das ganze Jahr
singend, Männchen, Stüd 8 Mt., 3 St. 22 Mt., extra
ausgezeichnete Doppelüberschläger St. 11 Mt. Weibchen
St. 4 Mt., 3 St. 10 Mt. Wellenstittchen, Paar 10 Mt.,
gute Zuchtpage 12 Mt. Afrikanische Glanz-Stare,
prachtvoll in Farbe und Gesang, Stüd 10 Mt. Blau-
drosseln u. Graudrosseln von Mexiko, schon in Farbe
und Gesang, Stüd 15 Mt. Afrikanische Aier-Laub-
chen, kleine Tiere, Paar 6 Mt., 5 Paar sortiert,
25 Mt. Afrikanische Prachtvögel, gut singend, leicht
züchtend, Paar 4 Mt., 5 Paar sortiert 16 Mt. Kleine
deutliche Spiel-Affen für Kinder, Stüd 50 Mt., ganz
zahme 65 Mt. Ausfällige Preisstücker über Baya-
geien u. Affen u. deren Behandlung, Katige, Gatter,
gegen 20-Mt.-Marke (bei Kauf umsonst). Lebende
Antunft garantiert. Nachnahme, Porto u. Verpad.
3.60 Mt. Gebr. 1892. G. Müller, Hamburg 31.
Eier-Größhandlung und Verlanhaus.

Markisendrella

allerbeste Qualität, in allen Farben, billigste Preise.
Bettfedern-Haus, Manergasse 8 und 15.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

gesucht.

Hotel Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6.

Polenärztin
aus best. Familie, mit
Sprachkenntn. in ein. feine
Küche u. Seidenh.
geht. Offerten mit Bild
u. Gehaltsanforderungen
u. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Schulst. gr. Mädchen

aus nur best. Fam. als

Lehrmädchen

für Zigarrengeschäft ge-

sucht. Angeb. m. Zeugn.

Abdrücken unter 3. 500

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge geb. Dame

event. Doctorenin, sofort

gesucht von Jugendheim.

1000 Mark Entgelt er-

forderlich. Gute Persönl.

Sofort. Bestätigung tags-

über. Offerten u. u. 605

an den Tagbl.-Verlag.

Photographie.

Junges Fräulein, in

Retusche erfahren, das

eine brauchbare Kun-

stschaffnerin, sofort ge-

sucht. W. v. Frankenber,

Rheinstraße 33.

Frau

oder Fräulein

gesucht, welche in einer

Küche den Verkauf von

Obst und Gemüse befor-

dert. Off. u. u. 597 Tagbl.-

Verlag.

Weibliches Personal

Wasserkraft „Bittoria“

Rüdesheimer Straße 30.

Hauspersonal

Kellner, Köchin

für ausw. u. h. 4.

ferner Priv.- u. Hotel-

personal sucht Fr. Maria

Grünberg, gewerkschaft-

Stellenvermittl., Gold-

straße 17, Tel. 4341.

Köchin gesucht

von einem engl. Offizier.

Familie wohnend in

Königsheim. Gute Stelle.

Zweimädchen vorhanden.

Zweiter. Offerten unter

E. 604 an den Tagbl.-

Verlag.

Besseres in Mädchen.

das Liebe zu Kind, bei-

hausordn. u. Nebenver-

dienst; braucht n. nicht

bedient zu haben.

Mainzer Straße 42.

Gaub. ehrl. Mädchen

mit guten Zeugnissen ge-

sucht; etwas Kochen er-

forderlich. Köch. Singer,

Eisenbergstraße 2.

Tücht. brav. Mädch. gel.

Doktorheim Str. 82, 1. Et.

Erfahrenes unabhängiges

Mädchen

zum 1. Mai evtl. früher

in herrsch. Haush. von

3 erw. Personen gesucht.

m. selbständ. feinsinniger

Küche kann u. die Haus-

arbeit gründl. verricht. Tag-

liche Stundenlöhne nach

Ang. u. u. 602 Tagbl.-

Verlag.

Zuverlässiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen so-

fort oder später gesucht.

K. Piroth,

Friedrichstraße 37.

Zuverläss. best. Alleinm.

selbständ. Kochen, in h.

Hausarbeit gesucht. Bors-

schellen von 2-5. Mainzer

Straße 6.

Sauberes Mädchen,

am liebsten vom Lande,

sofort gesucht. Dr. Meier,

Friedrichstraße 23, 2.

Ehrl. tücht. Alleinmädch.

zum 15. April gesucht.

Dr. Meier,

Emmer Straße 2.

Junges solides

Hausmädchen

für sofort gesucht.

Café - Restaurant

Waldhagen.

Solides eheliches

Mädchen

das jede Hausarbeit ver-

richtet u. evtl. Kochen kann,

zum 15. April gesucht

Moskauerstraße 37, 2. r.

Alleinmädchen

mit nur langjähr. Zeugn-

issen u. besten Empfeh-

lungen. Frau, Doktorheim

Str. 82, 1. Et.

Ein ordentl. Mädchen
für Hausarbeit gesucht
7 Kirchstraße 7,
Konditorei.

Ein tüchtiges Herd-
u. ein Spülmaschine sof.
gesucht. Nur solche mit
guten Empfeh. wollen
sich melden.

„Karlshof“

Friedrichstr. 44.

Tüchtiges zuverlässiges

Alleinmädchen

in allen Hausarbeiten er-

fahren, das Kochen kann,

bei hohem Lohn u. guter

Behandl. zum 15. April

gesucht. Vorausstellen mit

Zeugnissen bei

M. Hermann,

Eisenberg-Wiesbaden.

Haltef. Bauwesen-Verlag

„Villa Karpensburg“.

Zimmermädchen

in Saisonstelle (Privat-

hotel) gesucht. Eintritt

10. oder 15. April.

„Stadt Wiesbaden“.

Schlangenbad i. T.

Für größeren Haushalt

zum 1. Mai

erfahrenes Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Studienrat Dr. Krämer,

Rüdesheim a. Rh.,

Bahnhofstraße 17.

Hausmädchen

Rüchensmädchen Hausdien.

oder 2. Krankenwärter

der a. Hausdienerrdienste

zu versehen hat, gesucht.

Angebote m. Lebenslauf,

Zeugnissen, und Bild

an die Jungfrauenhilfe

Kuppelstraße 1, T. 200

Schulst. Mädch. tags-

über für leichte Arbeit

gesucht. Zu melden bei

Kuppelstr. 1, T. 200

Dedent. Schulst. Mädch.

tagsüber für 2-jähriges

Kind gesucht. Näb. im

Tagbl.-Verlag. Fb

Tücht. best. Frau

(event. Mädchen) für

tagl. 8-6 gesucht; in

Zimmerarbeit. Busen u.

Mädchen erfahren und

selbständ. ehrl. u. laub.

Mit best. Empf. auf 5.

zu meld. Meier, Str. 16.

Junges Mädchen

von 9½ bis 12 Uhr zu

einer Dame gel. Abges.

straße 9.

Saub. anst. fräutl. der

Schule entl. Mädch. vor-

mittags einige Std. gel.

Sofort. 6-7 Uhr abends.

Dreimädchen 3. u. 4.

Morgenmädchen

täglich 8-10 sofort gel.

Portierhaus nachmittags.

Bietung 7, 2. l.

Zuverlässiges

Mädchen

täglich 2 Std. morgens

gesucht. Derbe. Albrecht-

straße 15, 2.

Büchse

3-4mal wöchentl. gesucht

Photogr. Rheinstr. 33.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Eingeführte Vertreter

an allen Plätzen des

Rhein- u. Mosellandes

Vertrieb eines leichtver-

käuflichen Gebrauchsgut.

bei aut. Verdienst ge-

sucht. Offerten u. u. 603

an den Tagbl.-Verlag.

Mitarbeiter

(auch Dame) mit 300 M.

bar a. selbständ. Leitung

eines a. Bezirks gesucht.

Dob. Borden. Off. unt.

D. 603 an den Tagbl.-

Verlag.

Kaufm. Lehrling

gesucht. Carl Ademann,

Wilhelmstraße 60.

Lehrling

der sof. für Kohlenroh-

und Kleinhandel gesucht.

Ang. u. u. 594 Tagbl.-

Verlag.

Gewerbliches Personal

Guter

Pianist (in)

sofort für dauernd gesucht

Mitteldeutsche Weinstube.

Grabenstraße 3.

Guter Schneider

der wöchentl. 1-2 Klein-

stücke mitmachen kann ge-

sucht. Off. unter 6. 603

an den Tagbl.-Verlag.

H. Buchbindergehilfe

für im Schneiden mit

Schere ausschiffen so-

fort gesucht (evtl. Haus-

arb.). Zu meld. Winkler

Str. 12, 2. Et.

Superl. tüchtiger
Küfer gesucht

für unsere Zwei-

niederlassung

in Hamburg.

Angebote an

Weinstellereien

Carl Alder,

Wiesb. Rheinstr. 39.

Herrenfriseur

als Subtopfknäcker a.

solche die sich ausbilden

wollen sucht

Heide. Michelsberg

1 Schuhm.-Lehrfing

gesucht. Paul Weile,

Emmer Straße 69.

2-3 junge Leute

i. Alter v. 16-17 Jahren

für den Friseurlehre

sucht.

Germania-Bräuerei.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame

verf. in Englisch, sucht

Stelle als Dolmetscherin

Off. u. u. 599 Tagbl.-

Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. best. Frau

Kuppelstr. 1, T. 200

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

Küfer

St. Mädchen.
mit aut. Zeugn. sucht
Stelle von 8-6 Uhr in
best. Haush. Offerten u.
u. 600 an den Tagbl.-

Saubere Frau

sucht in der Woche

Monatsstelle. Sedan-

straße 4, 4. St. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Mechaniker

17 Jahre alt, sucht Stell.

event. als Volontär. Off.

unter 6. 601 an den

Tagbl.-Verlag.

Für meine großen Abteilungen

Weiß- und Leinenwaren

sowie

Waschstoffe</

Billige Fotografie

6 Postkarten von 2.90 an
6 Cabinet von 5.90 an
Vergrößerungen
Gruppen-Aufnahmen

staunend
billigst!

Samson & Co
Fei. 1926
Kirchgasse 44, Parterre
gegenüber M. Schneider
Sonntags nur von 9½—2 geöffnet.

Die glückliche Geburt eines
gesunden

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Moritz Katzenstein u. Frau
Cläre, geb. Rosenthal.

Wiesbaden, den 6. April 1926.
Körnerstraße 1.

Landaufenthalt

Sol Schliersbach, Post Bräutlich-Grumbach i. O.
Tel. Bregsbach 10. Ruhige Lage, nahe am Wald,
in sehr schöner Gegend. Gute Verpflegung, niedrige
Preise. Tel. 5 Böhmi.

An alle Mieter

möchten wir uns wenden, um Ihnen zu sagen, daß



in Qualität und Preis unerreicht dasteht. Dieses
Edelprodukt aus den besten und besten Wachs-
mischungen und reinem Terpentinöl als Bindemittel
hergestellt, hat sich seit 30 Jahren für die Parkett-
Linoleum-Möbel- u. Ledergarnituren glänzend
bewährt. Die vielen Mängel anderer Fabrikate
wie „Stockigwerden“, „Glätte“, „unangenehmer
Geruch“ usw. sind unserem Erzeugnis fremd.

Fabrikpreise:

Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
1/4-kg-Dose 2.50 1/2-kg-Dose 1.50
weiß und gelb
Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
Neuhelt, rotbraun (speziell für gestrich. Böden gut
deckend) 1/4-kg-Dose 2.90 1/2-kg-Dose 1.50
Rörig's Bohnerwachs SI, 100%, Terpentinölware
Neuhelt, grün, für grünes Linoleum,
1/4-kg-Dose 2.90 1/2-kg-Dose 1.50
Rörig's Bohnerwachs, sp. weiß und gelb hoch-
glänzende, ausgiebige, geruchlose Qualität
1/4-kg-Dose 1.60 1/2-kg-Dose 0.90

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Wieder-
verkäufer bei größeren Abnahme Spezialpreise.
Parkettreinigungsmittel „Arco“ wasserhell pro
Liter 0.80. Stahlspäne, fein mittel und grob
1/4, Paket 0.75, 1/2 Paket 0.35

Durch den direkten Import von Rohstoffen aus den
Ursprungsändern und eigene Fabrikation sind wir
in der Lage konkurrenzlos billig zu liefern.

August Rörig & Co.
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Verkaufsstelle: Marktstraße 6.

Emil Hees

VOMM. C. Adler

Gr. Burgstraße 16

Fernsprecher 57

Preiswerte Weine

Weißer Rheinweine

1/4 Fl. M.
1924er Bodenheimer 0.65
Sprengl-Rosenb. 0.70
1923er Laubenheim 0.90
1923er Wollsteiner
Baudenberg 1.00
1923er Lorchener
Bodenthaler 1.35
1922er Niersteiner
Domthal Riesig 1.40
1921er Gualgesheimer
Goldberg Riesig 1.80
1917er Niersl. Roßbg. 3.00

Moselweine

1/4 Fl. M.
1922er Wintringer 0.95
1922er Zeltinger 1.20
1924er Caseler 1.35
1922er Oberemmer
Schock 1.60
1921er Langsurer
Galgenberg 1.80
1921er Enkircher
Stephansberg Auslese 2.00

Glas im Umtausch

Deutsche Rotweine

1/4 Fl. M.
1922er Dürkheimer 0.75
1922er Oberingelheimer
Frühburgunder 1.00
1922er Walporzheimer
1.25
1920er Abmannshaus 1.40
1921er Badesheimer 1.60
1921er Recher
Herrenberg 1.75
1921er Walporzheimer
1.80
1921er Ingelheimer 1.90

25jährigen Geschäfts-Jubiläums

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche danken wir
hiermit herzlich.

Fritz Menges u. Frau
Webergasse 34.

Butter-Abschlag

Allerfeinste holländische
Süßrahm-Tafel-

Butter

(meine Spezialmarke 17
ausgelesenste Qualität) per Pfd. 2.20

O. Grünberg

Eiergroßhandlung

Mauergasse 17

Telephon 769.

Heilung Methode Coné

brachte vielen Hoffnungslosen die
besonders bei Nerven und Gemütsleiden Neurosen Krampf
Lähmungen, Sexualstörungen Sprachleiden Platzangst Ischias
Neuralgie usw. Unmittelbar: Mittwochs 5—6 Minderbemittelte
tagl. 4—6 H. Kothen Psychologe, Tel. 3864 **Tannus-**
straße 39, 2. Sprechstunden 1/2 11—1/2 1—4—6 Uhr

DURCH REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schell-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt werden
für ihre Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

„Telephon 3936.“

Uebernahme mit Liefer-
wagen Transporte jeder
Art bis zu 20 Ztr.
Kaiser, Göttenstr. 28.

Preisabbau

in 415
Wafgarnituren

effenbein, Steiflin 2.90
bunt, Steiflin 3.70
Rahmen, Schüssel 1.—
Teller, Teller u. Teller 0.12
Teller, Teller 0.10
Teller, Teller 0.12
Teller, Teller 0.12
Teller, Teller 0.85
Teller, Teller 1.05
Teller, Teller 8.—

Julius Mollath
Schulberg 2.

Körbe und Stühle
werden neu geflochten u.
repariert F 204

Rohr- u. Fußmatten
in allen Größen

Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.

Stridarbeiten
Blindenanstalt

Sachmayerstr. 11. T. 6096

Herren-Sohlen 2.90 Damen-Sohlen 1.90

Billige Sport- und Straßen-Schuhwaren.
Schuhmachermeister Moos
Karlstr. 5, zwischen Rhein- u. Dohmerer Str. Tel. 4166.

Nach langem, schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden verschied am
Dienstag, den 6. April, meine innigst-
geliebte Schwester, unsere liebe Tante und
Großtante

Karoline Dörr

im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Hahn, Wwe.,
Frau August Ehrlich, Wwe., und Kinder
Familie Emil Wagner.

Sonnenberg, den 6. April 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag um
4 Uhr von der Leichenhalle in Sonnenberg
aus statt.

Während der Leidenszeit, bei seinem
Heimgang und bei der Bestattung
unseres lieben Entschlafenen sind aus
von allen Seiten so viel Beweise der
Liebe und Verehrung Anteil geworden,
daß wir nur auf diesem Wege

allen

unseren herzlichsten Dank aussprechen
können.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Pauline Stoll

geb. Bus

und Sohn.

Wiesbaden, den 7. April 1926.

Steingasse 9.

Allen denen, die uns bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters ihre Teil-
nahme in so reichem Maße bewiesen haben,
danken wir herzlich.

Im Namen der trauernden Kinder:

Ida Hölzel.

Wiesbaden, den 7. April 1926.

Göttenstraße 32, 2.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Borsten
begeht schnell,
sicher, schmerz-
los und gefahrlos
Hühneraugen demüht.

Bestell-empfehlung: Sendung 75 Pf. Gegen Guthaben
Brennen und Sandlaufen auftrifft. Sendung 20 Pf.

Kukirol

Adler-Drogerie, Bismarckring; Drogerie Nier-
Michelsberg 9; Central-Drogerie, Friedrichstraße 16;
Drogerie Gittel, Michelsberg 33; Drogerie Hagia,
Körnerstraße 24; Drogerie Hinkel, Kaiser-Friedrich-
Ring 30; Drogerie Hille, Körnerstr.; Löwen-Drog-
Körnerstraße 27; Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Fr-
Ring 62; Merkur-Drogerie, Friedrichstr. 9; Scham-
horst-Drogerie, Schamhorststr. 12; Drogerie Schlemmer,
Kettelbergstraße 28; Schloß-Drogerie, Marktstr. 9;
Wein-Drogerie, Sedanplatz 1.

Am Dienstag, den 6. April, entschlief in seinem 86. Lebensjahre mein lieber
Vater, unser guter Großvater, Onkel und Großonkel

Otto Wilke

Rechnungsrat.

Im Namen der tiefbetrübten Familie:

Marie Wilke, Studienrätin,

Luxemburgplatz 1, H.

Wiesbaden, den 7. April 1926.

Die Beisetzung findet dem Wunsche des Entschlafenen gemäß in aller Stille
statt. Von Kranzspenden bitten wir im Sinne des Verschiedenen absehen zu wollen.